

*u<sup>b</sup>*

---

<sup>b</sup>  
**UNIVERSITÄT  
BERN**

KOMMENTIERTES  
VORLESUNGSVERZEICHNIS

Frühjahrssemester 2011



# Germanistik

# **Anmeldung für alle Veranstaltungen:**

[www.ephi.unibe.ch](http://www.ephi.unibe.ch)

Bitte beachten Sie:

**Für die Veranstaltungen Wissenschaftliches Schreiben, die Propädeutika und für die Basiskurse gibt es eine Beschränkung der Teilnehmendenzahl.**

## **Besuch von Veranstaltungen als „freie Leistungen“:**

**BA-Studierende der Phil.-hist. Fakultät können sich Kurse des Instituts für Germanistik auch als „freie Leistung“ (im Wahlbereich) anrechnen lassen. Kurse, die explizit nicht als freie Leistungen belegt werden dürfen, sind mit dem Hinweis „Kann nicht als freie Leistung bezogen werden“ gekennzeichnet.**

## **Öffnungszeiten Sekretariat**

(Zuständigkeiten: siehe ‚Allgemeine Hinweise‘)

Montag	09:30–11:30
Dienstag	09:30–11:30
Mittwoch	09:30–11:30 und 15:00–16:30
Donnerstag	09:30–11:30

# Inhaltsverzeichnis

Struktur und Schwerpunkte des Faches.....	1
Allgemeine Hinweise.....	4
Sprechstunden.....	5
Telefon- und E-Mailverzeichnis.....	7
Wissenschaftliches Schreiben.....	9
Literaturwissenschaft.....	11
Ältere deutsche Literatur.....	11
Neuere deutsche Literatur.....	19
Sprachwissenschaft.....	45
Komparatistik.....	59
Fachdidaktik.....	63



Das Fach Germanistik gliedert sich in die beiden Teilfächer Literaturwissenschaft und Sprachwissenschaft.

## **Literaturwissenschaft (BA/MA Major/Minor)**

### **1. Ältere deutsche Literatur (LW I)**

Die Wissenschaft von der älteren deutschen Sprache und Literatur (Germanistische Mediävistik) befasst sich mit Texten, die in der Zeit zwischen ca. 750 und 1520 in den Sprachstufen des Althochdeutschen und Altsächsischen, des Mittelhochdeutschen, Mittelniederdeutschen und Mittelniederländischen sowie des Frühneuhochdeutschen abgefasst wurden. Sie betrachtet diese Zeugnisse im Spannungsfeld von philologischen, geistesgeschichtlichen und kulturwissenschaftlichen Methoden. Mit Hilfe eines erweiterten Literaturbegriffs wird, neben dem Schwerpunkt auf ästhetischen und fiktionalen Texten, auch der Bereich der pragmatischen Schriftlichkeit (z.B. mit Fachprosa) herangezogen. Berücksichtigt wird die spezifische Medialität der mittelalterlichen Literatur in einer von mündlichen Kommunikationsstrukturen geprägten Gesellschaft; dazu dienen überlieferungsgeschichtliche, textkritische, editionswissenschaftliche und sozialgeschichtliche Fragestellungen. Neuere kulturanthropologische Zugänge sollen zudem eine Textbetrachtung im Kontext symbolischer Praktiken der mittelalterlichen Gesellschaft ermöglichen.

### **2. Neuere deutsche Literatur (LW II)**

Die Neuere deutsche Literatur umfasst die Geschichte der Literatur der deutschen Sprachräume von der Zeit der Erfindung des Buchdrucks und dem Beginn der Reformation bis in die Gegenwart. Der Wechsel von der handschriftlichen Verbreitung zu dem neuen Medium wie der intellektuelle Bruch, den die Tätigkeit der Reformatoren bewirkt, rechtfertigen es, den Schnitt zur mittelalterlichen Literatur hier um 1500 anzusetzen. Der Aufgabenbereich umfasst damit die gesamte literarische Entwicklung von der Neuzeit bis zur Moderne in den verschiedenen deutschsprachigen Ländern. Sie behandelt Fragen der editorischen, der philologischen und poetologischen Behandlung von Texten, der Systematik der literaturwissenschaftlichen Analyse, der Aufschlüsselung historischer Kontexte (Sozial- und Wissenschaftsgeschichte) und der komparatistischen Aspekte im Verhältnis zu anderen literarischen Kulturen. Sie stellt sich auch den der Forschung und Lehre hinzugewachsenen Aufgaben sowohl in der Behandlung der Medien (Bild- und Tonmedien, Kommunikationsforschung) wie auch dem Problem der anstehenden kulturwissenschaftlichen Neuorientierung.

## **Sprachwissenschaft (BA/MA Major/Minor)**

Das Programm des BA-Studiums vermittelt historische und systematische Grundkenntnisse der deutschen Sprache. Es führt in Theorien, Modelle und Methoden ein, dient der Einübung wissenschaftlicher Methoden, entwickelt die Fähigkeiten der Studierenden zur selbstständigen kritischen Auseinandersetzung mit Problemen des Fachgebiets und fördert das Verständnis für Fragen soziokultureller Erscheinungen, Entwicklungen und Zusammenhänge im deutschen Sprachraum.

Das Programm des MA-Studiums setzt solides Basiswissen im Bereich der Sprachwissenschaft des Deutschen sowie die Fähigkeit zu wissenschaftlichem Arbeiten voraus. Auf dieser Grundlage werden erweiterte und vertiefte Kenntnisse der Systematik, Varietäten und Verwendung der deutschen Sprache sowie deren Analyse vermittelt. Anhand exemplarisch ausgewählter, wechselnder Themen wird in den einzelnen Aufbaukursen die Vertrautheit der Studierenden mit theoretischen wie praktischen Problemen des Fachgebiets gefördert. Im Vordergrund stehen dabei fünf Themenkomplexe:

- Sprachsystem (Grammatik, Sprachvergleich, Typologie)
- Kognitive und Psycholinguistik (Spracherwerb, Sprache und mentale Prozesse)
- Soziolinguistik (Varietäten, Gruppen- und Fachsprachen, Sprachnormen)
- Pragmatik (Text- und Gesprächsanalyse)
- Kommunikationsforschung (interpersonale, öffentliche, interkulturelle Kommunikation)

Dabei sollen die Studierenden die Fähigkeit erwerben, den Stand der Forschung kritisch zu reflektieren und kleinere Forschungsarbeiten selbstständig durchzuführen.

## Komparatistik (MA Major/Minor)

Der MA-Studiengang Komparatistik wird am Institut für Germanistik angeboten; jedoch ist ein BA (Major/Minor) in Deutscher Sprach- und Literaturwissenschaft nicht die Bedingung für den MA-Abschluss in Komparatistik.

In Bern bietet ein neues Studienprogramm Komparatistik seit WS 2005/06 die Möglichkeit, ein Studienmodell auf der MA-Ebene als Major und als Minor zu erproben, das den literatur- und kulturtheoretischen Entwicklungen der letzten Jahrzehnte Rechnung trägt. Dabei soll Studierenden, die für den BA-Abschluss entweder zwei Philologien oder eine Philologie und jeweils Geschichte oder ein Fach aus den Departementen für Altertums-, Kunst- oder Kulturwissenschaften studiert haben, die Möglichkeit geboten werden, diesen MA-Abschluss zu erwerben.

### Studienziele

1. Das Fach Komparatistik zielt auf eine die Sprachgrenzen überschreitende, im Zentrum aller textbezogenen Kulturwissenschaften angesiedelte Vergleichende Literaturwissenschaft, welche die europäischen Sprachräume zusammenfassend betrachtet. Sie richtet dabei ihren Blick auf Entwicklungsbewegungen und Funktionsverschiebungen der weit gefassten Erscheinungsformen von Literatur. Eine der Hauptaufgaben, die sich die Komparatistik – mit Hilfe der Nationalliteraturen – stellt, ist die Arbeit an einer sinnvollen Periodisierung der transnationalen literarhistorischen Evolution vom Mittelalter bis zur Postmoderne – unter Einbeziehung der Vorgaben der Antike –, welche die gesamteuropäische Kulturkommunikation rekonstruiert und Vergleichbarkeit zwischen den nationalen Entwicklungen herstellt, ohne deren Eigenarten zu verwischen.

2. Bereits seit Beginn des 20. Jahrhunderts stellte sich die methodische Frage nach einer „Kultursynthese“ als Aufgabe der Geisteswissenschaften. Dies impliziert die Problematik einer Deutung der Kulturgeschichte aus einer „Historischen Anthropologie“ heraus, welche sich die Erforschung der Dispositive der Selbstinterpretation des Menschen zum Ziel setzt. Gerade die Gestaltung und Verarbeitung dieser Selbstinterpretationen in der Literatur setzt voraus, dass Texte auch aus der Philosophie, der Geschichte, der Jurisprudenz und den Naturwissenschaften herangezogen werden, um die Leistung und Funktion der im engeren Sinne „Schönen Literatur“ innerhalb bestimmter kultureller Situationen und Entwicklungen zu beleuchten. Dazu bedarf es auch des Blickes auf die Definitionen des „Schönen“ im Bereich der Musik, der Bildenden Künste oder des Theaters, wie der Beachtung aussereuropäischer Kulturentwürfe oder der Berücksichtigung der unterschiedlichen Denkkulturen von Natur- und Geisteswissenschaften. Der Theoriebildung auf diesem Gebiet soll besondere Aufmerksamkeit zukommen.

3. Die Komparatistik bietet ferner Möglichkeiten der Ergänzung zu bestehenden Forschungsrichtungen und Studiengängen.

## Allgemeine Hinweise

### Frühjahrssemester 2011

Vorlesungszeit: 21.02.–03.06.2011. Ferienwoche: 22.04.–01.05.2011.

### Studienberatung

im Zusammenhang mit dem Fakultätsreglement und dem Germanistik-Studienplan

N.N. Daten werden noch bekannt gegeben

N.N. Daten werden noch bekannt gegeben

Bitte schreiben Sie sich persönlich im Sekretariat für die Sprechstunde ein. Telefonisch werden keine Auskünfte erteilt. Über E-Mail werden nur einfache Anfragen beantwortet; dies geschieht im Rahmen von nicht rechtsverbindlichen Auskünften.

### Studienfachberatung

Alle Lehrenden des Instituts

(siehe *Sprechstundenliste* und *Telefon- und E-Mailverzeichnis*)

### Erasmus – EU-Bildungsprogramme im Hochschulbereich

Beratungen: Daniel Rellstab, Dienstag 12–14 Uhr, Anmeldung im Sekretariat

### Sekretariat

Studierende, Finanzen: Yvonne Schober (erste Wochenhälfte anwesend)

KVV, EVUB, Hörräume: Stephan Rupp (Di., Mi., Do. Vormittag anwesend)

Personaladministration: Ursula Müller (zweite Wochenhälfte anwesend)

Öffnungszeiten: siehe Umschlaginnenseite

### Bibliothek

Bitte beachten Sie den Leitfaden für die Bibliotheksbenützung und halten Sie im Interesse aller Benutzenden die bescheidenen Regeln ein. Fragen beantwortet Ihnen gerne Michael Schläfli von 8:30–12 und von 13:30–17 Uhr.

### Fachschaft Germanistik

E-Mail-Kontaktadresse: [fachschaft@germ.unibe.ch](mailto:fachschaft@germ.unibe.ch).

### Studienabschluss und Prüfungen

BA- / MA-Abschlüsse / Lizentiatsprüfungen / Doktorate

Die entsprechenden Termin- und Merkblätter finden Sie im Internet unter [www.philhist.unibe.ch](http://www.philhist.unibe.ch).

Sie liegen auch vor dem Dekanat auf.

Weitere Informationen finden Sie auf unserer Homepage: [www.germanistik.unibe.ch](http://www.germanistik.unibe.ch).

# Sprechstunden

## Professorinnen und Professoren

Elsaghe Yahya, Prof. Dr.	Mi 18–20, Anmeldung im Sekretariat
Hentschel Elke, Prof. Dr.	nach Vereinbarung
Hess-Lüttich Ernest W. B., Prof. Dr. Dr. Dr. Dr. h.c.	nach Vereinbarung
Mahlmann-Bauer Barbara, Prof. Dr.	Mi 12:30-14, nach Vereinbarung
Stolz Michael, Prof. Dr.	Mo 16–17:30, Anmeldung im Sekretariat

## DozentInnen, PrivatdozentInnen, Lehrbeauftragte und GastdozentInnen

Borgard Thomas, PD Dr.	nach Vereinbarung
De Angelis Simone, PD Dr.	nach Vereinbarung
Hamacher Bernd, PD Dr.	Fr 16–17 per E-Mail
Lütteken Anett, PD Dr.	nach Vereinbarung
Schnyder André, Prof. Dr.	nach Vereinbarung
Schiewer Gesine, PD Dr.	Mo ab 11:45, nach Vereinbarung
Spoehr Mathias, PD Dr.	Di 16–17, nach Vereinbarung
Szlek Stanislaw, PD Dr.	Di 14:30–15:30 und nach Vereinbarung
Wirtz Eybl Irmgard, PD Dr.	nach Vereinbarung (Fr)
v. Zimmermann Christian, PD Dr.	nach Vereinbarung, ausschliesslich per E-Mail

Das Anmeldeverfahren für Sprechstunden ‚nach Vereinbarung‘ ist üblicherweise *per E-Mail*.

Für Sprechstunden während der vorlesungsfreien Zeit (3. Januar bis 18. Februar 2011) konsultieren Sie bitte den Aushang beim Sekretariat sowie auf der Institutswebseite.

### Assistentinnen und Assistenten

Boss Ueli	nach Vereinbarung
Chen Yen-Chun	nach Vereinbarung
Chlench Kathrin, Dr.	nach Vereinbarung
Derron Corbellari Marianne, Dr.	Do 10–11, nach Vereinbarung
Marquardt Franka, Dr.	nach Vereinbarung
Meier Simon	nach Vereinbarung
Pellin Elio, Dr.	nach Vereinbarung
Perrig Gabriela	nach Vereinbarung
Peter Klaus, Dr. des.	nach Vereinbarung
Reichel Sibylle, Dr.	nach Vereinbarung
Reichen Roland	nach Vereinbarung
Reidy Julian	nach Vereinbarung
Rellstab Daniel, Dr.	Di 12–14, Anmeldung in Sekretariat
Schneider Marc	nach Vereinbarung
Schöller Robert, Dr.	nach Vereinbarung
Schümann Michael	nach Vereinbarung
Stadler Christian	nach Vereinbarung
Viehhauser Gabriel, Dr.	nach Vereinbarung

## Telefon- und E-Mailverzeichnis

Borgard Thomas, PD Dr.		thomas.borgard@germ.unibe.ch
Boss Ueli	031 631 32 50	ueli.boss@germ.unibe.ch
Chen Yen-Chun	031 631 83 16	yen-chun.chen@germ.unibe.ch
Chlench Kathrin, Dr.	031 631 83 16	kathrin.chlench@germ.unibe.ch
De Angelis Simone, PD Dr.	031 631 83 65	deangelis@germ.unibe.ch
Derron Corbellari Marianne, Dr.	031 631 83 39	marianne.derron@germ.unibe.ch
Elsaghe Yahya, Prof. Dr.	031 631 83 06	yahya.elsaghe@germ.unibe.ch
Hamacher Bernd, PD Dr.		Bernd.Hamacher@uni-hamburg.de
Hentschel Elke, Prof. Dr.	031 631 83 12	elke.hentschel@germ.unibe.ch
Hess-Lüttich Ernest W.B., Prof. Dr. Dr. Dr. h.c.	031 631 83 07	hess@germ.unibe.ch
Lütteken Anett, PD Dr.	031 631 83 54	anett.luetteken@germ.unibe.ch
Mahlmann-Bauer Barbara, Prof. Dr.	031 631 42 32	mahlmann@germ.unibe.ch
Marquardt Franka, Dr.	031 631 32 50	franka.marquardt@germ.unibe.ch
Meier Simon	031 631 83 13	simon.meier@germ.unibe.ch
Pellin Elio, Dr.		elio.pellin@germ.unibe.ch
Peter Klaus, Dr. des.	031 631 36 19	klaus.peter@germ.unibe.ch
Reichel Sibylle, Dr.	031 631 83 65	reichel@germ.unibe.ch
Reichen Roland	031 631 32 50	roland.reichen@germ.unibe.ch
Reidy Julian		julian.reidy@me.com
Rellstab Daniel, Dr.	031 631 83 15	daniel.rellstab@germ.unibe.ch

## Telefon- und E-Mailverzeichnis

---

Schiewer Gesine, PD Dr.		gesine.schiewer@germ.unibe.ch
Schneider Marc	031 631 83 13	marc.schneider@germ.unibe.ch
Schöller Robert, Dr.	031 631 83 17	robert.schoeller@germ.unibe.ch
Schnyder André, Prof. Dr.	031 631 83 05	andre.schnyder@germ.unibe.ch
Schümann Michael	031 631 36 19	schuemann@germ.unibe.ch
Spohr Mathias, PD Dr.		mspohr@bluewin.ch
Stadler Christian	031 631 37 43	christian.stadler@germ.unibe.ch
Stolz Michael, Prof. Dr.	031 631 83 04	michael.stolz@germ.unibe.ch
Szlek Stanislaw, PD Dr.	031 631 85 79	stanislaw.szlek@germ.unibe.ch
Viehhauser Gabriel, Dr.	031 631 36 17	viehhauser@germ.unibe.ch
Wirtz Eybl Irmgard, PD Dr.	031 322 89 72	Irmgard.Wirtz@nb.admin.ch
v. Zimmermann Christian, PD. Dr.	031 631 86 62	vonzimmermann@germ.unibe.ch

Bibliothek		
Hofer Edith	031 631 86 63	edith.hofer@ub.unibe.ch
Schläfli Michael	031 631 83 01	michael.schlaefli@ub.unibe.ch

Sekretariat		
Müller Ursula	031 631 80 71	ursula.mueller@germ.unibe.ch
Rupp Stephan	031 631 83 03	stephan.rupp@germ.unibe.ch
Schober Yvonne	031 631 83 11	yvonne.schober@germ.unibe.ch

# Wissenschaftliches Schreiben

<b>Wissenschaftliches Schreiben</b>	<b>Dr. Marianne Derron Corbellari (Gruppe a)</b>
Veranstaltungsnummer	7490
Zeit	Donnerstag 8:30-10
Dauer	24.02.-02.06. (Ausfall: 03.03.)
ECTS	5
<b>Wissenschaftliches Schreiben</b>	<b>Ueli Boss (Gruppe b)</b>
Veranstaltungsnummer	7491
Zeit	Freitag 10-12, 20. und 27.5. 10-14
Dauer	04.03.-03.06.
ECTS	5
<b>Wissenschaftliches Schreiben</b>	<b>Dr. Elio Pellin (Gruppe c)</b>
Veranstaltungsnummer	N206
Zeit	Mittwoch 14-16
Dauer	23.02.-01.06.
ECTS	5

Können nicht als freie Leistung bezogen werden

Der Kurs bietet eine Einführung in das Handwerk des wissenschaftlichen Arbeitens und Schreibens. Am Ende des Kurses verfügen die Studierenden über die grundlegenden Kenntnisse, die benötigt werden, um einen wissenschaftlichen Text im Bereich der Literatur- oder Sprachwissenschaft zu verfassen. Sie haben die Kenntnis erworben, wie eine Fragestellung für eine Arbeit gefunden und systematisch umgesetzt wird, wie wissenschaftliche Literatur mit gedruckten und elektronischen Hilfsmitteln zu suchen und zu finden ist. Sie können bibliographieren und zitieren und sind überdies fähig, logisch und stilistisch wie auch rhetorisch überzeugend zu argumentieren. Beispielhaft haben sie die Kenntnis erworben, wie Forschungsliteratur auf eine bestimmte Frage hin ausgewertet und dargestellt werden kann. Die Kursinhalte werden in verschiedenen Kontrollschritten geprüft. Dazu kann eine fünfseitige Hausarbeit zählen.

Gruppe a: Grundlage des Kurses bilden verschiedene Texte aus der älteren und neueren deutschen Literatur. Begonnen wird mit Jeremias Gotthelfs „Kurt von Koppigen“ (verschiedene Ausgaben in der Institutsbibliothek).

Diesen Text bitte selber beschaffen und in die 1. Sitzung mitbringen.

Die anderen Texte und weiteren Unterlagen werden im Laufe des Kurses wenn möglich elektronisch geliefert.

Gruppe b: Grundlagentext des Kurses ist Schillers *Wilhelm Tell*, der bis zur ersten Sitzung gründlich gelesen sein sollte.

*Teilnahmebedingung* ist das Verfassen einer ca. 3/4-seitigen kritischen Zusammenfassung oder

Rezension, die mir *bis spätestens einen Tag vor Kursbeginn* (03.03.) elektronisch zugesandt werden muss (ueli.boss@germ.unibe.ch). Zusammengefasst oder besprochen werden soll folgender Aufsatz: Albrecht Koschorke, Brüderbund und Bann. Das Drama der Exklusion in Schillers *Tell*, in: Uwe Hebekus et al., *Das Politische. Figurenlehren des sozialen Körpers nach der Romantik*, München: Fink, 2003, S. 106-122 (bei mir per E-Mail beziehbar).

Gruppe c: Grundlagentext des Kurses ist Friedrich Glausers *Matto regiert* (hg. von Bernhard Echte. Zürich: Unionsverlag <sup>3</sup>2005). Die genaue Kenntnis des Textes bei der ersten Sitzung wird vorausgesetzt.

*Teilnahmebedingung* ist das Verfassen einer ca.  $\frac{3}{4}$ -seitigen kritischen Zusammenfassung oder Rezension des Textes von Hubert Thüring: Friedrich Glausers Poetik der (Kriminal-)Literatur. Die Diskursivierung von Literatur und Wirklichkeit durch Verhör und Protokoll, in: Quarto. Zeitschrift des Schweizerischen Literaturarchivs (2006), Nr. 21/22, S. 61-79.

(Der Text kann bei mir per E-Mail bezogen werden).

Die Rezension bzw. kritische Zusammenfassung ist bis spätestens 22.2.2011 als pdf zu schicken an: elio.pellin@germ.unibe.ch.

# Literaturwissenschaft

## Ältere deutsche Literatur

### Einführung

**Prof. Dr. Michael Stolz**

**Einführung in die germanistische Mediävistik**

Veranstaltungsnummer

7492

Zeit

Donnerstag 10-12

Dauer

24.02.-02.06.

ECTS

3

Die für Studierende des zweiten Fachsemesters obligatorische Vorlesung bietet einen Überblick zur deutschsprachigen Literatur des Mittelalters. Behandelt werden zentrale Texte von den Anfängen der volkssprachigen Überlieferung bis zum Spätmittelalter. Ein Schwerpunkt liegt auf der Epik und Lyrik der Stauferzeit mit Gattungen wie der Heldenepik und dem Artusroman, dem Minnesang und der Spruchdichtung. Ausgehend von den Textbetrachtungen soll zugleich eine Einführung in wichtige Arbeitstechniken und Methoden der germanistischen Mediävistik erfolgen. Mit einbezogen werden Aspekte der Kulturgeschichte (Bildungshorizonte der lateinischen Klerikerkultur, Orte der Literaturvermittlung wie Kloster, Hof, Stadt) und Komponenten der Sprachgeschichte. Letztere werden in den begleitenden Propädeutika vertieft und durch Textlektüre praktisch erschlossen.

Literatur

Ein Reader und weitere Materialien werden in der Vorlesung zur Verfügung gestellt.

<b>Ergänzungskurs/ Vorlesung</b>	<b>Prof. Dr. André Schnyder</b> <b>»ein lieplichs lesen vnd ein warhafftige hystorij«.</b> <b>Einführung in die Geschichte des frühen deutschen Prosa-romans</b>
Veranstaltungsnummer	7493
Zeit	Montag 10-12
Dauer	21.02.-30.05.
ECTS	3

Mit Beginn des 15. Jh. vollzieht sich im Bereich grossepischen fiktionalen Erzählens durch den Übergang vom Vers zur Prosa ein tiefgreifender Umbruch. Mit Bezug darauf spricht die heutige Forschung im Blick auf einschlägige Werke des 15. und des 16. Jahrhunderts vom „frühen (oder: frühneuhochdeutschen) Prosaroman“ und unterstellt damit eine mindestens partielle Kontinuität dieser Form bis heute. – Die Vorlesung wird hier anknüpfend einleitend nach ad-äquaten Termini für dieses Phänomen fragen, dabei die einschlägige literaturwissenschaftliche Diskussion seit dem 19. Jh. berücksichtigen und in der Folge eine Reihe zentraler Werke dieses Gattungscorpus vorstellen.

#### Literatur

- Jan-Dirk Müller (Hg.): Die Romane des 15. und 16. Jahrhunderts. Frankfurt: Deutscher Klassiker Verlag 1990 (Bibliothek der frühen Neuzeit 1, 1) [*umfangreichste Sammlung einschlägiger Texte begleitet von sorgfältigen Einführungen und Stellenkommentaren; weiterhin im Buchhandel erhältlich, allerdings teuer (bester CH-Preis: 117.-)*].

#### Forschungsliteratur:

- Xenja von Ertzdorff: Romane und Novellen des 15. und 16. Jahrhunderts in Deutschland. Darmstadt: Wissenschaftliche Buchgesellschaft 1989 [*beste, da kompakteste und gut lesbare Einführung ins Thema; leider vergriffen; man behelfe sich mit den hiesigen Bibliotheksbeständen bzw. mit dem (allerdings seltenen) Angebot aus dem elektronischen Antiquariatshandel (ZVAB, SFB)*].

Es wird eine ILIAS-Plattform eingerichtet; Interessierte können dort kurz vor Semesterbeginn ein elektronisches Beitritts-gesuch stellen oder sich direkt beim Dozenten melden.

<b>Ergänzungskurs/ Vorlesung</b>	<b>Prof. Dr. Michael Stolz und Dozierende des BMZ BMZ-Ringvorlesung: Streit und Konflikt im Mittelalter</b>
Veranstaltungsnummer	7494
Zeit	Donnerstag 17-19
Dauer	24.02.-02.06.
ECTS	3

Die Ringvorlesung des Berner Mittelalterzentrums beschäftigt sich im Frühjahrssemester 2011 mit dem Thema „Streit und Konflikt im Mittelalter“. Behandelt werden Konstellationen, Szenarien und konkrete Beispielfälle, in denen mittelalterliche Konflikte ausgetragen wurden. Zur Sprache kommen dabei Auseinandersetzungen mit eskalierender Gewalt, aber auch Konfliktformen, die nach bestimmten Regeln ablaufen, etwa im Turnier, in der universitären Disputatio oder in der literarischen Gestaltung des Streitgedichts.

Ein detailliertes Programm der Vorlesung wird per Aushang und im Internet ([www.bmz.unibe.ch](http://www.bmz.unibe.ch)) bekannt gegeben. Ziel der Veranstaltung ist es, die interdisziplinäre Vernetzung der Mediävistik zu fördern und die Studierenden an einem fächerübergreifenden Gespräch zu beteiligen; diesem Zweck dienen vor allem die an die Vorträge anschließenden Diskussionen. Eine Rückbindung an spezifisch germanistische Fragestellungen erfolgt durch drei zusätzliche Sitzungen (voraussichtlich Freitag, 13.00-14.00 Uhr).

Teilnahmebedingungen für die Anrechnung als Ergänzungskurs im Bereich Germanistik: Besuch der obligatorischen Vorbesprechung am Montag, 21.02.2011, 13.00 Uhr (Raum B 321), aktive Beteiligung an den Diskussionen im Anschluss an die BMZ-Vorträge, Besuch der drei Kolloquiumssitzungen, Anfertigung eines Essays (Umfang: 2800 Wörter) bis Semesterende.

**Propädeutikum** **Prof. Dr. André Schnyder**  
**Propädeutikum in älterer deutscher Sprache und Literatur**  
Veranstaltungsnummer 7495  
Zeit Montag 12–14  
Dauer 21.02.–30.05.  
ECTS 3

**Propädeutikum** **Dr. Kathrin Chlench**  
**Propädeutikum in älterer deutscher Sprache und Literatur**  
Veranstaltungsnummer 7496  
Zeit Dienstag 8:30–10  
Dauer 22.02.–31.05.  
ECTS 3

**Propädeutikum** **Dr. Gabriel Viehhauser**  
**Propädeutikum in älterer deutscher Sprache und Literatur**  
Veranstaltungsnummer 7497  
Zeit Dienstag 10–12  
Dauer 22.02.–31.05.  
ECTS 3

**Propädeutikum** **Dr. Gabriel Viehhauser**  
**Propädeutikum in älterer deutscher Sprache und Literatur**  
Veranstaltungsnummer 7498  
Zeit Dienstag 14–16  
Dauer 22.02.–31.05.  
ECTS 3

**Propädeutikum** **N.N.**  
**Propädeutikum in älterer deutscher Sprache und Literatur**  
Veranstaltungsnummer 7500  
ECTS 3

Können nicht als freie Leistung bezogen werden

Die Propädeutika begleiten die literargeschichtlichen Gegenstände der Einführungsvorlesung und erweitern ihre sprachgeschichtliche Dimension. Der Besuch einer der fünf Veranstaltungen ist obligatorisch für Studierende im zweiten Semester.

Als Arbeitsgrundlage (die auch in weiteren Veranstaltungen dient) sind folgende Lehrbücher anzuschaffen:

- Hilker Weddige: *Mittelhochdeutsch. Eine Einführung*. 8., durchges. Aufl. München: C. H. Beck 2010 (= C. H. Beck Studium).
- Hilker Weddige: *Einführung in die germanistische Mediävistik*. 7., durchges. Aufl. Mün-14

chen: C. H. Beck 2008 (= C. H. Beck Studium).

- Beate Hennig: Kleines mittelhochdeutsches Wörterbuch. In Zusammenarbeit mit Christa Hepfer und unter redaktioneller Mitwirkung von Wolfgang Bachofer. 5., durchges. Aufl. Tübingen: Max Niemeyer 2007.
- Matthias Lexer: Mittelhochdeutsches Taschenwörterbuch. Mit den Nachträgen von Ulrich Pretzel. 38., unveränd. Aufl. Stuttgart: S. Hirzel 1992.

Die genannten Werke sind in der Buchhandlung Unitobler vorrätig.

Es werden Begleittutorien zu den einzelnen Propädeutikums-Kursen angeboten; Aushänge mit Informationen zu Ort und Zeit erfolgen ab Januar.

**Basiskurs/  
Proseminar**

**Prof. Dr. Michael Stolz  
Einführung in Theorie und Methode der Lyrikanalyse für  
Mediävisten**

Veranstaltungsnummer	7499
Zeit	Freitag 10-12
Dauer	25.02.-03.06.
ECTS	BA: 5 Liz: 6

Der Kurs bietet eine Einführung in Theorie und Methode der Lyrikanalyse (nicht nur) für Mediävisten. Textgrundlage sind deutschsprachige Gedichte vorwiegend des hohen Mittelalters. Diese werden nach Gesichtspunkten der textinternen Sprechsituation, der an Aufführungskontexte gebundenen Primärvermittlung, der Gattungs-, Vers- und Überlieferungsgeschichte untersucht. Im Zentrum stehen der höfische Minnesang und die Sangspruchdichtung. Ausgehend von diesen Texten soll eine Einübung in grundlegende Methoden der Lyrikinterpretation erfolgen, die – mit Modifikationen – auch bei Gedichten anderer Gattungen und Zeiten Verwendung finden können.

Literatur

- Deutsche Lyrik des frühen und hohen Mittelalters. Edition der Texte und Kommentare von Ingrid Kasten. Übersetzungen von Margherita Kuhn. Frankfurt a.M.: Deutscher Klassiker Verlag 2005 (= Deutscher Klassikerverlag im Taschenbuch 6) [Textgrundlage, bitte bereits in die erste Sitzung mitbringen].
- Rainer Warning: Interpretation, Analyse und Lektüre. Methodologische Erwägungen zum Umgang mit lyrischen Texten. In: Ders.: Lektüren romanischer Lyrik. Von den Trobadors zum Surrealismus. Freiburg i.Br.: Rombach Verlag 1997 (= Rombach Wissenschaft. Reihe Litterae 51), S. 9-43, bes. S. 9-25.
- Jan-Dirk Müller: Minnesang und Literaturtheorie. Hrsg. von Ute von Bloh u.a. Tübingen: Max Niemeyer 2001.

<b>Vertiefungskurs/ Aufbaukurs/ Hauptseminar</b>	<b>Prof. Dr. Michael Stolz Mittelhochdeutsche Lyrik im Codex Manesse</b>
Veranstaltungsnummer	7501
Zeit	Montag 14-16
Dauer	21.02.-30.05.
ECTS	BA/MA: 6/9 Liz: 7

Die Grosse Heidelberger Liederhandschrift, der sogenannte ›Codex Manesse‹, bietet mit den Texten von 140 Autoren des 12. bis frühen 14. Jahrhunderts die umfassendste Sammlung mittelhochdeutscher Lied- und Spruchdichtung. Entstanden in Zürich zwischen ca. 1300 und 1340, enthält das Manuscript die Autoreneüvres von Dichtern wie Kaiser Heinrich, dem Kürnberger, Heinrich von Morungen, Walther von der Vogelweide, Wolfram von Eschenbach, Heinrich Frauenlob, Johannes Hadlaub und vielen anderen. Die durch ganzseitige Miniaturen eingeleiteten Autorencorpora werden nach einer ständischen Ordnung (vom Kaiser über die Adelligen bis zu den Bürgerlichen) gereiht. Die hochgradige Stilisierung der Abbildungen und die mitunter willkürlichen Autorzuschreibungen lassen ein spezifisches Konzept von Autorschaft erkennen, das sich von demjenigen der modernen Literatur unterscheidet. Das Fehlen von Melodien und die beträchtliche zeitliche Distanz zur Lebenszeit der Dichter wirft Fragen nach den Verschriftlichungsstrategien und der dahinter liegenden primären Aufführungssituation mittelhochdeutscher Lyrik auf. Das Seminar wird Aspekte der Überlieferungsproblematik, des Autorbegriffs und der Entstehungsbedingungen der Handschrift im Umfeld des Zürcher Patriziers Rüdiger Manesse behandeln. Hinzu tritt die vertiefte Auseinandersetzung mit den oben genannten Autoreneüvres.

Der Vorbereitung auf das Seminar dient der Besuch der Ausstellung ›Der Codex Manesse und die Entdeckung der Liebe‹ in Heidelberg am Montag, 14.02.2011 (die Ausstellung schliesst bereits vor Semesterbeginn am 20.02.2011; die Teilnahme ist obligatorische Voraussetzung für die Aufnahme in den Kurs; eine Unterstützung für die Reise ist beantragt).

#### Literatur

Zur Einführung empfohlen:

- Michael Stolz: Die Aura der Autorschaft. Dichterprofile in der Manesseschen Liederhandschrift. In: Buchkultur im Mittelalter. Schrift – Bild – Kommunikation. Hrsg. von Michael Stolz u.a. Berlin/New York: Walter de Gruyter 2005, S. 67-99 (mit weiterer Literatur);
- Der Codex Manesse und die Entdeckung der Liebe. Hrsg. von Maria Effinger, Carla Meyer und Christian Schneider unter Mitarbeit von Andrea Briechle, Margit Krenn und Karin Zimmermann. Heidelberg: Winter 2010 (= Schriften der Universitätsbibliothek Heidelberg 11).

<b>Vertiefungskurs/ Aufbaukurs/ Hauptseminar</b>	<b>Prof. Dr. Barbara Mahlmann-Bauer, Prof. Dr. André Schnyder</b> <b>›Wie hast du's mit der Religion?‹ - Lyrik als Konfession vom Mittelalter bis zum 19. Jahrhundert</b>
Veranstaltungsnummer	7512
Zeit	Donnerstag 12-14
Dauer	24.02.-02.06.
ECTS	BA/MA: 6/9 Liz: 7

Siehe *Neuere deutsche Literatur*

# Neuere deutsche Literatur

<b>Ergänzungskurs/ Vorlesung</b>	<b>Prof. Dr. Yahya Elsaghe Max Frisch</b>
Veranstaltungsnummer	7503
Zeit	Montag 16-18
Dauer	21.02.-30.05.
ECTS	3

Aus Anlaß seines hundertsten Geburtstags soll Max Frischs Œuvre einer kritischen Relektüre unterzogen werden. Im Zentrum der Vorlesung werden seine beiden am meisten rezipierten Texte stehen, *Homo faber* und *Andorra*. Deren genaue Kenntnis wird vorausgesetzt. (Die günstigsten Leseausgaben sind die angegebenen Taschenbucheditionen.) Eine Vertrautheit mit den anderen zur Sprache kommenden Texten wäre selbstverständlich von Vorteil, ist aber keine unabdingbare Voraussetzung, um der Vorlesung folgen zu können: *Jürg Reinhart*; *Antwort aus der Stille*, *Tagebuch 1946-1949*; *Stiller*; *Biedermann und die Brandstifter*; *Mein Name sei Gantenbein*; *Montauk*; *Der Mensch erscheint im Holozän*; *Blaubart*; *Jonas und sein Veteran*; *Entwürfe zu einem dritten Tagebuch*. (Das meiste davon ist in der Taschenbuchausgabe der Gesammelten Werke enthalten.)

## Literatur

- *Homo faber*. Frankfurt a. M.: Suhrkamp 92009 (Suhrkamp Taschenbuch).
- *Andorra*. Stück in zwölf Bildern. Berlin: Suhrkamp 62010 (Suhrkamp Taschenbuch).
- *Gesammelte Werke in zeitlicher Folge*. 7 Bde. Frankfurt a. M.: Suhrkamp 1998 (Suhrkamp Taschenbuch).
- *Antwort aus der Stille*. Frankfurt a. M.: Suhrkamp 2009.
- *Entwürfe zu einem dritten Tagebuch*. Berlin: Suhrkamp 2010.
- *Jonas und sein Veteran*. Ein Palaver. In: *Sieben moderne Theaterstücke*. Frankfurt a. M.: Suhrkamp 1991 (Spectaculum, Bd. 52). [wird ins Netz gestellt]

**Ergänzungskurs/  
Vorlesung**

**Prof. Dr. Barbara Mahlmann-Bauer**  
**Mehrfach ausgegrenzt. Die Suche von Autorinnen nach  
ihrer eigenen Sprache**

Veranstaltungsnummer	7504
Zeit	Mittwoch 10-12
Dauer	23.02.-01.06.
ECTS	3

Zeugnisse von Frauen, die einer unterdrückten Gruppe oder einer verfolgten Minderheit angehörten, werden mit literarischen Darstellungen konfrontiert, in denen Frauen dieses Typs entweder idealisiert oder mit Vorurteilen konfrontiert wurden. Die Frauengestalten werden hier nach dem Kriterium ihrer mehrfachen Ausgrenzung klassifiziert, ausgehend von Gayatri Spivaks kämpferischer Beobachtung: „Arm, schwarz und weiblich sein, heisst es dreifach abbekommen“. Mit dieser Anwältin postkolonialer Theorie frage ich: gelingt es den „subalternen“, mehrfach ausgegrenzten, unterdrückten, fremdbestimmten Frauen, im Laufe der Jahrhunderte eine eigene Sprache zu finden? Ist es Aufgabe literaturwissenschaftlicher Analyse und Dekonstruktion, ihnen eine Sprache zu verleihen? Ich stelle literarische Zeugnisse, z.T. auch Ego-Dokumente von Frauen vor, die aufgrund ihrer Religion, ihrer exotischen Herkunft oder ihrer sozialen Stellung, besonders wegen ihrer Armut, stigmatisiert waren, über ihr Schicksal reflektierten oder gegen stereotype Frauen- und Geschlechterbilder aufbegehrten.

Die Vorlesung informiert also auch über die Geschichte weiblicher Autorschaft und die Vielfalt literarischer Frauen- und Geschlechterbilder. Ich knüpfe teilweise an frühere Darstellungen über den „langen Weg zur Mündigkeit“ (Barbara Becker-Cantarino) an, welche nach Anfängen der Frauenemanzipation suchten und berühmte oder zu Unrecht vergessene Autorinnen vergangener Jahrhunderte vorstellten. Mehr noch möchte ich aber aufgrund postkolonialer Theorien die Situation, Selbstreflexionen und Emanzipationsansätze von Frauen mit bedrohter Identität beschreiben, die sich gegen traditionelle oder neue Rollenbilder wehrten und nach Freiräumen zur Selbstverwirklichung suchten.

1. Theorien und Beschreibungsmodelle.
2. Antike Modelle des Geschlechterkampfes: Antigone, Medea, Iphigenie.
3. Frauen als religiöse Non-Konformistinnen (Frauen, die sich der Reformation zuneigten; Schwärmerinnen; radikale Pietistinnen; Konvertitinnen und Märtyrerinnen).
4. Hexen – Die Erfindung eines Straftatbestands und die Stimmen der Angeklagten.
5. Jüdische Autorinnen (Rahel Varnhagen, Fanny Lewald, Else Lasker-Schüler u.a. bis Ruth Klüger).
6. „Exotische“ Frauen (die schöne Wilde, die verführerische Fremde – Begegnungen mit fremden Frauen auf Reisen und literarische Darstellungen exotischer Frauen und ihrer fremden Kulturen u.a. von Goethe, Hauff, Heine u.a.).
7. Zigeunerinnen in Märchen und Novellen.
8. Frauen in Notlagen. Kindsmörderinnen, Ehebrecherinnen, Bettlerinnen, Arbeiterinnen und Alleinerziehende.
9. Kämpfe um Anerkennung und Durchsetzung. Publikationsmedien.

Literatur

- Barbara Becker-Cantarino: Der lange Weg zur Mündigkeit. Frauen und Literatur (1500-1800). Stuttgart 1987.
- Judith Butler: Das Unbehagen der Geschlechter. Frankfurt 1991.
- Hadumod Bussmann/ Renate Hof (Hrsg.): Genus. Zur Geschlechterdifferenz in den Kulturwissenschaften. Stuttgart 1995.
- Gayatri Chakravorty Spivak: Can the subaltern speak? Postkolonialität und subalterne Artikulation (deutsche Übersetzung des Aufsatzes von 1985). Wien 2007.
- Inge Stephan und Sigrid Weigel: Die verborgene Frau. Hamburg 1988.

<b>Ergänzungskurs/ Vorlesung</b>	<b>PD Dr. Bernd Hamacher (Uni Hamburg) Heinrich von Kleist</b>
Veranstaltungsnummer	7511
Zeit	Freitag 12-14
Dauer	25.02.-03.06.
ECTS	3

Die (nicht zuletzt von ihm selbst) viel beschworene Fremdheit Heinrich von Kleists in der Literaturgeschichte zwischen Aufklärung und Romantik hat dazu geführt, dass er bis in die Gegenwart hinein als Zeitgenosse rezipiert wurde und wird. Wissenschaftlich diente sein Werk jeweils als Prüfstein und Experimentierfeld aktueller Theorien, Methoden und Moden. Daraus ergibt sich die paradoxe Situation, dass einerseits eine unmittelbare identifikatorische und aktualisierende Rezeption seiner Texte möglich scheint, die Forschungslage aber andererseits besonders unübersichtlich ist.

Vor diesem Hintergrund werden im Kleist-Jahr 2011 sämtliche Dramen, Erzählungen sowie die journalistischen Projekte Kleists vorgestellt. Das theoretische Interesse richtet sich dabei unter anderem auf das dramaturgische Modell von Kleists „unsichtbare[m] Theater“ (Goethe) und auf die Funktionen seines (unzuverlässigen) Erzählens. Bündeln lassen sich Kleists Experimente auf den unterschiedlichsten zeitgenössischen Wissensgebieten – von der Kriegführung bis zur Pädagogik – in der Frage nach der historischen Anthropologie: Gerade sein in der Adelskultur und der Moralistik der Renaissance verwurzelt Menschenbild ist für Kleists Fremdheit um 1800 ebenso ursächlich wie für seine überraschende Aktualität heute.

#### Literatur

##### Studienausgaben:

- Heinrich von Kleist: Sämtliche Werke und Briefe. Hrsg. von Helmut Sembdner. München: dtv 2001 (*preisgünstigste Ausgabe zur Anschaffung*).
- Heinrich von Kleist: Sämtliche Werke und Briefe in vier Bänden. Hrsg. von Ilse-Marie Barth u.a. Frankfurt a.M.: Deutscher Klassiker Verlag 1987-1997.
- Heinrich von Kleist: Sämtliche Werke und Briefe. Münchner Ausgabe. Auf der Grundlage der Brandenburger Ausgabe hrsg. von Roland Reuß und Peter Staengle. 3 Bde. München; Frankfurt a.M.: Hanser; Stroemfeld 2010.

##### Forschungsliteratur:

Umfassende Einführung in alle Aspekte von Werk und Forschung:

- Ingo Breuer (Hrsg.): Kleist-Handbuch. Leben – Werk – Wirkung. Stuttgart; Weimar: Metzler 2009.

Weitere Hinweise zur Forschungsliteratur werden im Laufe der Vorlesung gegeben.

**Ergänzungskurs/  
Vorlesung****PD Dr. Christian von Zimmermann  
Biedermeier: Konturen der Literatur zwischen Romantik  
und Realismus**

Veranstaltungsnummer	7505
Zeit	Mittwoch 8:30-10
Dauer	02.03.-01.06.
ECTS	3

Unter dem Stichwort *Biedermeier* sollen in dieser Vorlesung die vielfältigen kulturellen Entwicklungen zwischen Romantik und Realismus angesprochen werden. Insbesondere in Deutschland sind diese Entwicklungen häufig einseitig unter den politischen Aktualisierungsbedürfnissen wechselnder Gegenwarten gesehen worden. Dies führte zu einer Polarisierung auch der Literaturgeschichte, die zwischen restaurativen und vormärzlichen Autoren zumeist in politisch wertender Absicht unterschied. Gegenüber einer politischen Literaturgeschichtsschreibung wird in der Forschung inzwischen wieder häufiger auf einen kulturgeschichtlichen Biedermeierbegriff (Titzmann 2002) zurückgegriffen, wie er bereits in den 30er Jahren von Paul Kluckhohn, Günter Weydt und Rudolf Majut etabliert worden war. Die insbesondere auf Deutschland und Österreich bezogenen politischen Begriffe Restauration und Vormärz tendieren dazu, die für die Zeit von etwa 1820 bis 1860 übergreifenden wissenschaftlichen, literarisch-ästhetischen, mediengeschichtlichen etc. Prozesse des Biedermeier zu verkennen und damit auch Regionen, die eine andere politische Geschichte erlebt haben (wie die Schweiz), in die epochale Peripherie abzudrängen.

Die Epochenproblematik wird zum Eingang der Vorlesung diskutiert und mit den beiden wichtigen Themen der Auseinandersetzung mit Goethe und der Romantik verbunden. Kontextualisierende Analysen zu Werken von Autoren wie Heinrich Heine, Heinrich Laube, Karl Gutzkow, Adalbert Stifter, Jeremias Gotthelf u.a. sollen den Blick für Epochenthematiken eröffnen, etwa für die Verarbeitung der Nachwirkungen der Französischen Revolution, Wandel und Pluralisierung der Menschenbilder, Verbindungen von Narration, Ethik und Anthropologie.

**Literatur**

## 1.) Textausgaben zur vorbereitenden Lektüre:

- Heinrich Heine: Sämtliche Gedichte. Hrsg. von Klaus Briegleb. Frankfurt: Insel 52009.
- Heinrich Heine: Die romantische Schule. Hrsg. von Helga Weidmann. Aktualisierte Ausg. Stuttgart: Reclam 2002.
- Heinrich Heine: Die Bäder von Lucca / Die Stadt Lucca. Erg. Ausgabe. Stuttgart: Reclam 1998.
- Adalbert Stifter: Die Mappe meines Urgrossvaters. Stuttgart: Reclam 1998.
- Karl Gutzkow: Die Selbsttaufe. Erzählungen und Novellen. Hrsg. von Stephan Landshuter. Passau: Stutz 1998.
- Karl Gutzkow: Über Goethe. Im Wendepunkte zweier Jahrhunderte. Eine kritische Verteidigung. Bad Schwartau: WFB 2007 (Literarische Tradition).

- Jeremias Gotthelf: Die schwarze Spinne. Hrsg. von Michael Masanetz. Frankfurt: Suhrkamp 2007 (Suhrkamp BasisBibliothek 79).

*(weitere Texte werden elektronisch zur Verfügung gestellt.)*

2.) Forschungsliteratur:

- U. Eisenbeiß: Biedermeier. In: Historisches Wörterbuch der Rhetorik 2 (1994), Sp. 1–10.
- Norbert Otto Eke: Einführung in die Literatur des Vormärz. Darmstadt: WBG 2005 (Einführungen Germanistik).
- Herbert Foltinek: Realismus. In: Das Fischer Lexikon. Literatur. 3 Bde. Hrsg. von Ulfert Ricklefs. Frankfurt/M. 1996, Bd. 3, S. 1575–1605.
- Friedrich Wilhelm Kantzenbach: Biedermeier, Junges Deutschland, Vormärz. Zeitgeist in einer Diskussion der Literaturwissenschaft. Zeitschrift für Religions- und Geistesgeschichte 37 (1985), S. 118–142.
- Paul Kluckhohn: Biedermeier als literarische Epochenbezeichnung. In: DVjs 13 (1935), S. 1–43.
- Udo Köster: Biedermeierzeit. In: LiteraturLexikon. Begriffe, Realien, Methoden. Hrsg. von Volker Meid. 2 Bände. München 1992 (LiteraturLexikon 13/14), Bd. 13 (1), S. 102–109.
- Wolfgang Lukas: 'Weiblicher' Bürger vs. 'männliche' Aristokratin. Der Konflikt der Geschlechter und der Stände in der Erzählliteratur des Vor- und Nachmärz. In: Gustav Frank u. Detlev Kopp (Hrsg.), „Emancipation des Fleisches“. Erotik und Sexualität im Vormärz. Bielefeld 1999, S. 223–260.
- Wolfgang Lukas: 'Gezähmte Wildheit': Zur Rekonstruktion der literarischen Anthropologie des 'Bürgers' um die Jahrhundertmitte (ca. 1840–1860). Frankfurt/M. 2000, S. 335–375.
- Rudolf Majut: Das literarische Biedermeier. Aufriß und Probleme. In: GRM 20 (1932), S. 401–424.
- Joachim Mehlhausen (1998): Restauration. In: TRE 29 (1998), S. 87–93.
- Gerd Sautermeister u. Ulrich Schmid (Hrsg.): Zwischen Revolution und Restauration 1815–1848. München, Wien: Hanser 1998 (Hansers Sozialgeschichte der deutschen Literatur 5).
- Gerhard Schulz: Die deutsche Literatur zwischen französischer Revolution und Restauration. Zweiter Teil: Das Zeitalter der napoleonischen Kriege und der Restauration 1806–1830. München 1989 (Geschichte der deutschen Literatur 7.2).
- Friedrich Sengle: Biedermeierzeit. Deutsche Literatur im Spannungsfeld zwischen Restauration und Revolution 1815–1848. Stuttgart: Metzler 1971/72/80.
- Michael Titzmann (Hrsg.): Zwischen Goethezeit und Realismus. Wandel und Spezifik in der Phase des Biedermeier. Tübingen: Niemeyer 2002.
- Günter Weydt: Literarisches Biedermeier. In: DVjs 9 (1931), S. 628–651.
- Günter Weydt: Literarisches Biedermeier II. Die überindividuellen Ordnungen. In: DVjs 13 (1935), S. 44–58.
- Herbert Zeman: Die österreichische Literatur im ausgehenden 18. und im 19. Jahrhundert. Spätaufklärung und Biedermeier. In: Ders. (Hrsg.), Literaturgeschichte Österreichs. Von den Anfängen im Mittelalter bis zur Gegenwart. Graz 1996, S. 303–360.

- Christian von Zimmermann: Jeremias Gotthelf und die Volksaufklärung. Bemerkungen zur Schweizer Literatur zur Zeit des Vormärz. In: Wolfgang Bunzel, Norbert Otto Eke, Florian Vaßen (Hrsg.), *Der nahe Spiegel. Vormärz und Aufklärung*. Bielefeld 2008, S. 367–384.

**Ergänzungskurs/  
Vorlesung**

**PD Dr. Simone De Angelis**

**Was ist und zu welchem Ende studiert man Komparatistik? – Eine Einführung in die Vergleichende Literaturwissenschaft des 21. Jahrhunderts**

Veranstaltungsnummer

7540

Zeit

Donnerstag 12–14

Dauer

24.02.-02.06.

ECTS

3

Siehe *Komparatistik / World Literature*

**Basiskurs/  
Proseminar**

Veranstaltungsnummer  
Zeit  
Dauer  
ECTS

**PD Dr. Bernd Hamacher (Uni Hamburg)  
Goethes Lyrik**

7507  
Freitag 14-16  
25.02.-03.06.  
BA: 5 Liz: 6

Das lyrische Schaffen Goethes reicht von seinen literarischen Anfängen bis zu seinen letzten Lebensjahren. Im Seminar soll anhand bekannter und weniger bekannter Gedichte in chronologischer Folge das gesamte Spektrum bearbeitet werden. Aufgrund des Formen- und Themenreichtums wird dabei zum einen am Beispiel Goethes ein repräsentativer Querschnitt der Geschichte der deutschen Lyrik von den 1760er Jahren bis ca. 1830 geboten, wobei gängige literaturgeschichtliche Begriffe wie ‚Aufklärung‘, ‚Sturm und Drang‘, ‚Klassik/Klassizismus‘, ‚Romantik‘, aber auch Konzepte wie ‚Erlebnislyrik‘ auf dem Prüfstand stehen. Die Vielfalt an Genres ermöglicht zweitens die differenzierte Einübung von grundlegenden Kategorien der Lyrikanalyse. Im Mittelpunkt der Seminararbeit wird – in Auseinandersetzung mit neueren Forschungstendenzen unterschiedlicher methodischer Provenienz – die genaue Lektüre der Texte stehen, deren Verständnis mit zunehmendem historischen Abstand immer schwieriger wird. Gerade die historische (Re-)Kontextualisierung kann jedoch zeigen, dass in Goethes Lyrik zentrale Probleme des modernen Subjekts verhandelt werden.

Literatur

Textaufgaben:

- Johann Wolfgang Goethe: Sämtliche Gedichte. 2 Bde. Hrsg. von Karl Eibl. Frankfurt a.M.: Deutscher Klassiker Verlag 1987/88 u.ö. (Sonderausgabe 1998 u.ö.).
- Johann Wolfgang Goethe: Sämtliche Gedichte. Frankfurt a.M.; Leipzig: Insel 2007.

Forschungsliteratur:

- Goethe-Handbuch. Bd. 1: Gedichte. Hrsg. von Regine Otto und Bernd Witte. Stuttgart; Weimar 1996.
- Bernd Hamacher / Rüdiger Nutt-Kofoth: Johann Wolfgang Goethe. Lyrik und Drama. Darmstadt 2007. (Neue Wege der Forschung).

Weitere Forschungsliteratur wird rechtzeitig bekannt gegeben.

<b>Basiskurs/ Proseminar</b>	<b>PD Dr. Simone de Angelis Kulturtheorien</b>
Veranstaltungsnummer	N208
Zeit	Freitag 10-12
Dauer	25.02.-03.06.
ECTS	BA: 5 Liz: 6

Spätestens seit der Mitte der 1990er Jahre gehört ›Kultur‹ auch im deutschsprachigen Raum zu den innovationsfähigsten Konzepten der Geistes- und Sozialwissenschaften. Kulturtheorien reflektieren unter spezifischen Herangehensweisen oder Perspektiven das Verhältnis zwischen Kultur und Gesellschaft. So gilt Kultur etwa aus ›politischer‹ Sicht als ›Grund‹, auf dem soziale Beziehungen gestaltet, Identitäten konstruiert und Machtstrukturen entfaltet werden. Kultur ist aber auch ein »Produkt der Evolution«, wie dies der Anthropologe Michael Tomasello einmal formuliert hat. In neueren Darstellungen wird zudem gerne Giambattista Vicos Diktum, wonach der Mensch nur das als wahr erkennen kann, was er selbst gemacht hat, als Grundprinzip der Kulturtheorie angesehen. Dabei wird oft übersehen, dass Vicos Sichtweise auf der naturrechtlichen Theorie der Natur des Menschen und der Gesellschaft beruht, mit der er einen dezidiert historischen Ansatz begründet. Die Theorien der Kultur sind selbst zeit- und kontextabhängig und müssen daher historisiert werden.

Der Basiskurs bietet die Gelegenheit, sich einen Überblick über bestehende Kulturtheorien zu verschaffen und einige davon genauer kennenzulernen. Dies werden wir anhand eines Readers tun, der rund 15 grundlegende Texte präsentiert, die mit einer kurzen Einführung, Anmerkungen sowie weiterführender Literatur versehen sind. Es werden u.a. Themen wie ›Primitivismus‹, ›Soziologie des Heiligen‹, ›ethnographischer Surrealismus‹, ›Vermischung von Dingen und Ideen‹, Eigen- und Fremdwahrnehmung sowie Probleme der Moderne aus kulturtheoretischer Perspektive diskutiert.

#### Literatur

- Dorothee Kimmich, Schamma Schahadat, Thomas Hauschild (Hrsg.): Kulturtheorie. Bielefeld: Transcript Verlag 2010 (*zur Anschaffung empfohlen*).
- Oliver Marchart: Cultural Studies. Konstanz: UVK Verlagsgesellschaft 2008.
- Simone De Angelis, Florian Gelzer, Lucas Marco Gisi (Hrsg.): ›Natur‹, Naturrecht und Geschichte. Aspekte eines fundamentalen Begründungsdiskurses der Neuzeit (1600 – 1900). Heidelberg: Universitätsverlag Winter 2010.

**Basiskurs/  
Proseminar**

Veranstaltungsnummer  
Zeit  
Dauer  
ECTS

**Dr. des. Christian Stadler**

**Wahnsinn in der Literatur des 19. Jahrhunderts**

7508  
Montag 12-14  
21.02.-30.05.  
BA: 5 Liz: 6

„O, hätte ich mich doch ausgetobt in den Tagen meiner Jugend! Hätte ich doch meiner Phantasie die Zügel auf den Hals geworfen und die Gefahr, abgeworfen zu werden und das Genick zu brechen, zur rechten Zeit auf mich genommen! Kollega, Kollega, unterdrückte Poesie ist es, welche mich verrückt macht – verrückt weit nach dem vierzigsten Lebensjahre.“ So kommentiert der Kreisrichter Löhnefinke in Raabes Kurzerzählung „Deutscher Mondschein“ (1873) seine Wahnsinnsattacken, die immer dann auftreten, wenn der Mond aufgeht, und die er selbst auf eine verfehlte Jugend zurückführt.

In diesem Basiskurs wollen wir uns mit dem Phänomen des Wahnsinns in der Literatur des 19. Jahrhunderts auseinandersetzen. Ausgehend von Foucaults Überlegungen in „Wahnsinn und Gesellschaft“ werden wir der Frage nachgehen, wie mit dem Wahnsinn und den Wahnsinnigen in aufgeklärt-rationalen Gesellschaften umgegangen wird. Nach dieser theoretischen Einführung werden wir uns intensiv mit Texten aus der Zeit der Romantik und des bürgerlichen Realismus beschäftigen. Worin unterscheidet sich die romantische Auffassung und Vorstellung des Wahnsinns von jener des Realismus? Inwiefern hängen in der Romantik Künstlertum und Wahnsinn zusammen? Warum sollte die Wahnsinnsthematik im Zeitalter des Realismus aus der Literatur verbannt werden? Solche und ähnliche Fragen wollen wir anhand von Texten von E.T.A. Hoffmann („Die Serapions-Brüder“ [1819/1821]), Georg Büchner („Lenz“ [1839]), Ludwig Tieck, Justinus Kerner sowie Wilhelm Raabe („Die Kinder von Finkenrode“ [1859], „Deutscher Mondschein“ [1873], „Frau Salome“ [1875]) untersuchen. Die genaue Lektüreliste richtet sich jedoch nach den Interessen der Studierenden.

Literatur

- Michel Foucault: Wahnsinn und Gesellschaft. Eine Geschichte des Wahns im Zeitalter der Vernunft. Frankfurt a. M. 1973.
- Georg Reuchlein: Bürgerliche Gesellschaft, Psychiatrie und Literatur. Zur Entwicklung der Wahnsinnsthematik in der deutschen Literatur des späten 18. und frühen 19. Jahrhunderts. München 1986.
- Volker Roelcke: Krankheit und Kulturkritik. Psychiatrische Gesellschaftsdeutungen im bürgerlichen Zeitalter (1790-1914). Frankfurt a. M./New York 1999.

<b>Basiskurs/ Proseminar</b>	<b>Julian Reidy</b> <b>„Väterliteratur“. Ein literaturgeschichtlicher Problemfall.</b>
Veranstaltungsnummer	N271
Zeit	Dienstag 10-12
Dauer	22.02.-31.05.
ECTS	BA: 5 Liz: 6

In den Siebziger- und Achtzigerjahren florierte im deutschsprachigen Raum Literatur mit autobiographischer Färbung: 1983 publizierte Sandra Frieden eine Auswahlliste mit über 189 entsprechenden Werken, die zwischen 1961 und 1983 erschienen waren. Im Rahmen dieses Trends konstatiert die Literaturgeschichtsschreibung das Phänomen einer sogenannten „Väterliteratur“. Unter diesem Begriff wird ein Korpus von ungefähr zehn Romanen verstanden, die zwischen der Mitte der Siebzigerjahre und den frühen Achtzigerjahren erschienen, die nationalsozialistischen Verstrickungen der Elterngeneration thematisierten und, in Regula Venskens Worten, „Kritik am Vater als dem symbolischen Vertreter der Macht und des Gesetzes“ übten. Dieses angeblich homogene und konsistente Genre wird gemeinhin als Begleiterscheinung der sogenannten „Neuen Subjektivität“ gedeutet. Der Basiskurs zur „Väterliteratur“ soll einerseits Studierenden die Möglichkeit bieten, sich mit einem faszinierenden, aber weitgehend vergessenen literarischen Trend auseinanderzusetzen. Andererseits soll es im Rahmen des Seminars auch zu einer kritischen Begegnung mit der bisherigen Forschung zum Thema kommen: Durch sorgfältige Relektüren der einzelnen „Väterbücher“ soll ein Sensorium für die Komplexität, die Heterogenität und den Facettenreichtum dieser Werke entwickelt werden, worauf die etablierte Begrifflichkeit – „Väterliteratur“, „Väterbücher“ – und die Einordnung des Textkorpus in die „Neue Subjektivität“ zur Disposition stehen.

Wichtig: Viele unten genannte Primärtexte werden nicht mehr aufgelegt und sind nur noch antiquarisch erhältlich, beispielsweise über [www.zvab.com](http://www.zvab.com). Ein digitaler Reader ist zwar geplant, aber der eigenständige Ankauf antiquarischer Werke wäre begrüßenswert.

## Literatur

### Primärliteratur

- Sigfrid Gauch: *Vaterspuren*. Frankfurt am Main 1997.
- Peter Henisch: *Die kleine Figur meines Vaters*. München 2010.
- Gavino Ledda: *Padre Padrone*. München 2008.
- Christoph Meckel: *Suchbild. Meine Mutter*. Frankfurt am Main 2005.
- Ders.: *Suchbild. Über meinen Vater*. Frankfurt am Main 2005.
- Elisabeth Plessen: *Mitteilung an den Adel*. Frankfurt am Main 2006.
- Dies.: *Abschied von den Vätern*. In: *Vatersein*. Hrsg. von Hans Jürgen Schultz. München 1984, S. 19-40.
- E. A. Rauter: *Brief an meine Erzieher*. München 1979.
- Ruth Reahmann: *Der Mann auf der Kanzel. Fragen an einen Vater*. München 2002.
- Wilhelm Riehl: *Die Familie*. Stuttgart 1882 (= *Die Naturgeschichte des Volkes als Grundlage einer deutschen Social-Politik*, Bd. 3).
- Jutta [Julian] Schutting: *Der Vater*. Reinbek 1983.
- Ders.: *Der Tod meiner Mutter*. Salzburg und Wien 1997.
- Brigitte Schwaiger: *Lange Abwesenheit*. Wien und Hamburg 1980.

- Günter Seuren: Abschied von einem Mörder. Hamburg 1980.
- Bernward Vesper: Die Reise. Reinbek: 2009.

Sekundärliteratur

- Aleida Assmann: Hilflose Despoten. Väter in der deutschen Gegenwartsliteratur. In: Vaterlosigkeit. Geschichte und Gegenwart einer fixen Idee. Hrsg. von Dieter Thomä. Berlin 2010, S. 198-214.
- Anthony Bushell: Family History as National History: Peter Henisch's Novel *Die kleine Figur meines Vaters* and the Issue of Memory in Austria's Second Republic. In: Orbis Litterarum 59 (2004), S. 100-113.
- Deutsche Väter. Über das Vaterbild in der deutschsprachigen Gegenwartsliteratur. Loccum-Protokolle 6/1981. Tagung vom 20. bis 22. Februar 1981. Hrsg. von Karl Ermert und Brigitte Striegnitz. Rehburg-Loccum 1981.

<b>Vertiefungskurs/ Aufbaukurs/ Hauptseminar</b>	<b>Prof. Dr. Yahya Elsaghe Thomas Manns Erzählungen</b>
Veranstaltungsnummer	7510
Zeit	Mittwoch 16-18
Dauer	23.02.-01.06.
ECTS	BA/MA: 6/9 Liz: 7

Kann nicht als freie Leistung bezogen werden

#### Programm

- 23.2. Einführung
- 2.3. *Der kleine Herr Friedemann*
- 9.3. *Luischen*
- 16.3. *Gladius Dei*
- 23.3. *Tristan*
- 30.3. *Tonio Kröger*
- 6.4. *Wälsungenblut*
- 13.4. *Der Tod in Venedig*
- 20.4. Exkursion ins Thomas Mann-Archiv der ETH Zürich
- 4.5. *Unordnung und frühes Leid*
- 11.5. *Mario und der Zauberer*
- 18.5. *Die vertauschten Köpfe*
- 25.5. *Die Betrogene*
- 1.6. Reservesitzung

Die Themen der schriftlichen Arbeiten, zu einer oder mehreren der aufs Programm gesetzten oder auch zu anderen Erzählungen, sollten bis zum 20.4. festgelegt sein. Die Arbeiten sind bis spätestens 26.8.11 einzureichen.

#### Literatur

- Der Wille zum Glück. Frankfurt a. M.: Fischer Taschenbuch <sup>12</sup>2005.
- Schwere Stunde. Frankfurt a. M.: Fischer Taschenbuch <sup>11</sup>2000.
- Unordnung und frühes Leid. Frankfurt a. M.: Fischer Taschenbuch <sup>9</sup>2005.
- Die Betrogene. Frankfurt a. M.: Fischer Taschenbuch <sup>11</sup>2005.

<b>Vertiefungskurs/ Aufbaukurs/ Hauptseminar</b>	<b>Prof. Dr. Barbara Mahlmann-Bauer, Dr. Ruedi Graf, Dr. Norbert Wernicke Das Fragment. Poetik des Unvollkommenen - vollständige Edition von Bruchstücken</b>
Veranstaltungsnummer	7515
Zeit	Freitag 10-12
Dauer	25.02.-03.06.
ECTS	BA/MA: 6/9 Liz: 7

Fragmente stellen Interpreten und Philologen vor schwierige Aufgaben. Ziel des Kurses ist es, sie anhand verschiedener Beispiele kennenzulernen und analytische und editorische Kompetenzen zu erwerben. Fragmente können Bruchstücke eines ursprünglich vollständigen oder auch Ausdruck für unabgeschlossene Texte überhaupt sein (Peter Strohschneider, 1997). In der Romantik wurde das Fragmentarische aufgewertet als Zeugnis eines unbedingten, unendlichen Strebens und damit Geschlossenheit und Ordnung als Kriterien für klassische Werke in Frage gestellt. Wir kennen Schriftsteller, die ein Leben lang an ihren Werken feilten, aber das Werk letzter Hand ist nicht auch unbedingt die beste oder zuverlässigste Fassung. Einige Werke wurden nicht fertig, weil sie zu gross angelegt waren, weil ihren Autoren die Unterstützung fehlte, weil keine Aussicht auf Publikation bestand oder weil die Autoren früh starben.

Historisch-kritische Textausgaben bieten unterschiedliche Lösungen an, um unvollständige Werke textgetreu zu edieren. Wir wollen uns historisch-kritische Ausgaben fragmentarisch überlieferter Werke folgender Schriftsteller und Schriftstellerinnen näher ansehen: Rahel Varnhagen, geb. Levin; Friedrich Schiller; Friedrich Hölderlin; Georg Büchner; Jeremias Gotthelf; Annette von Droste-Hülshoff; Franz Kafka und Robert Musil. Der Kurs vermittelt Einblicke in die Geschichte der nachklassischen Poetiken und führt in Probleme der Editionswissenschaft ein.

#### Literatur

- Steffen Martus: Werkpolitik. Zur Literaturgeschichte kritischer Kommunikation vom 17. bis 20. Jh. Berlin/New York 2007.
- Bodo Plachta: Editionswissenschaft. Eine Einführung in Methode und Praxis der Edition neuerer Texte. Stuttgart 2006.
- Peter Strohschneider: Artikel „Fragment (Bruchstück eines Textes)“. In: Reallexikon der deutschen Literaturwissenschaft Bd. 1. Berlin/ New York 1997, S. 624f.
- Horst Thomé: Artikel „Werk“. In: Reallexikon der deutschen Literaturwissenschaft, Bd. 3. Berlin/New York 2003, 832-834.
- Karlheinz Stierle: Ästhetische Rationalität. Kunstwerk und Werkbegriff. München 1997.

<b>Vertiefungskurs/ Aufbaukurs/ Hauptseminar</b>	<b>Prof. Dr. Barbara Mahlmann-Bauer, Prof. Dr. André Schnyder</b> <b>»Wie hast du's mit der Religion?« - Lyrik als Konfession vom Mittelalter bis zum 19. Jahrhundert</b>
Veranstaltungsnummer	7512
Zeit	Donnerstag 12-14
Dauer	24.02.-02.06.
ECTS	BA/MA: 6/9 Liz: 7

Margarete forderte (in Goethes *Faust I*, v. 3415-17) von Faust ein religiöses Bekenntnis, doch dieser wich bekanntlich aus – mit guten Gründen: lassen sich doch seine Verbrechen mit christlich-moralischen Grundsätzen nicht rechtfertigen. Mit Fausts luftigem Bekenntnis zu einer offenen Naturreligion (v. 3432-37: „Wer darf ihn nennen?/ Und wer bekennen. ... Wer empfinden,/ Und sich unterwinden/ Zu sagen: ich glaub' ihn nicht?“) konnten sich bestimmt viele Leser anfreunden – ganz abgesehen davon, ob es ehrlich gemeint war. Die freie lyrische Form weckt Erwartungen, dass Innerstes, zutiefst Subjektives offenbar werde, wird von Faust aber ebenso zur Verschleierung seines Unglaubens benutzt.

Als Grundstruktur der „Konfession“ (confessio / *ὁμολογία*) mag die Proklamation einer zuvor im Innern angenommenen heilbringenden Wahrheit gelten. Aber das Beispiel aus Goethes *Faust I* zeigt, dass eine solche Rede keineswegs nur in die Kompetenz der Theologie fällt, gibt doch die sprachliche Form Auskunft über das bekennende Ich, seine rhetorischen Ziele, die intendierte Adressatenschaft und vielleicht polemisch über Glaubensgegner. Lyrische Formen eigneten sich nicht allein zum Bekenntnis eines orthodoxen oder auch heterodoxen Glaubens, sondern ebenso zur Abgrenzung von gegnerischen Positionen und „Ketzern“, auch zur Artikulation von Skepsis und Zweifel. Sie dienten bisweilen der Tröstung in Krankheit und Lebensgefahr oder nobilitierten die Natur oder hohe Kunst zum Evangelium. Im Vordergrund sollen Fragen nach der Funktion der gewählten Gattung und Versform stehen sowie nach dem affirmativen oder kritischen Verhältnis zur geistlichen Prosarede.

Wir wollen epochenübergreifend und exemplarisch Belege religiöser Lyrik aus Mittelalter und Neuzeit im Spannungsfeld glaubensmässiger Vorgaben und literarischer Praktiken studieren. Vermittelt werden ein Überblick über die Geschichte religiös inspirierter Lyrik und die Kompetenz zur Gedichtanalyse.

Interessierte sind gebeten, sich per E-Mail frühzeitig unverbindlich anzumelden. Sie erleichtern uns damit die Planung.

#### Literatur

Interessierte sind eingeladen, sich anhand der nachfolgend genannten Anthologien genauer einzulesen. Ein detailliertes Programm mit Angeboten zu Referaten und schriftlichen Arbeiten wird im Verlauf des Januars 2011 zur Verfügung stehen und kann dann bei den Seminarverantwortlichen auf elektronischem Wege bezogen werden. Es ist vorgesehen, eine ILIAS-Plattform einzurichten.

### Übergreifende Anthologien

- Geistliche Lyrik. Hrsg. von Jörg Löffler und Stefan Willer. Stuttgart 2006 (RUB 18463). 7.- € – *Verbindliche Textgrundlage; bitte anschaffen; wird bei der Buchhandlung Unitobler aufliegen.*
- Lyrik von den Anfängen bis zur Gegenwart. Hrsg. von Walter Killy. 10 Bde. München 2001 (dtv Kassette 59052). *Nur als Kassette 50.- € – Nachdruck der Erstausgabe aus den 70er Jahren; die Bände sind (abgesehen von den Übertragungen) jahrhundertweise geordnet, die älteren Texte erscheinen mit Übersetzung. Die meisten Bände der EA werden im elektronischen Antiquariatsbuchhandel (ZVAB) noch angeboten und können dort einzeln bezogen werden. Anschaffung frei.*

### Einführungen

- Geschichte der dt. Lyrik. Hrsg. von Franz-Josef Holznagel u.a. Stuttgart 2004 (gebunden). 26,90 € – *Anschaffung frei.*
- Lyrik des Mittelalters. 2 Bd. Hrsg. von Heinz Bergner (u.a.). Stuttgart 1983 (RUB 7896f.). *Anschaffung frei.*
- Hans-Georg Kemper: Deutsche Lyrik der frühen Neuzeit, Bd. 1-6. Tübingen 1987-2006 (Germ. Bibliothek).
- A. Knittel/ I. K. Kording: Art. „Hymne“. In: Hist. Wörterbuch der Rhetorik Bd. 4 (1998), S. 98-106.
- Martin Rössler: Art. „Kirchenlied“. In: Reallexikon der deutschen Literaturwissenschaft Bd. 2 (2000), S. 260-263.
- Irmtraud Scheitler: Art. „Geistliches Lied“. In: Reallexikon der deutschen Literaturwissenschaft Bd. 1 (1997), S. 681-683.

**Vertiefungskurs/  
Aufbaukurs/  
Hauptseminar**

**PD Dr. Christian von Zimmermann  
Jeremias Gotthelf: Die Erzählungen**

Veranstaltungsnummer	7514
Zeit	Donnerstag 14-16
Dauer	24.02.-02.06.
ECTS	BA/MA: 6/9 Liz: 7
Kann nicht als freie Leistung bezogen werden	

Neben dem umfangreichen Romanwerk verfasste Jeremias Gotthelf zahlreiche Erzählungen für unterschiedliche Publikationsorte (Kalender, Zeitschriften, eigene Sammlungen). Unter diesen Erzählungen finden sich einige der bekanntesten Texte von Gotthelf überhaupt wie *Die schwarze Spinne*, *Der Knabe des Tell* oder *Dursli, der Brannteweinsäufer*. Ziel des Seminars ist es, in der Lektüre und kontextualisierenden Analyse der Texte Charakteristika der Narration, Rhetorik und Didaktik gotthelfschen Erzählens zu erarbeiten.

Folgende Erzählungen stehen im Zentrum: *Wie fünf Mädchen im Branntwein jämmerlich umkommen* – *Dursli der Brannteweinsäufer* – *Der Mordiofuhrmann* – *Der Knabe des Tell* – *Die Gründung Burgdorfs oder die beiden Brüder Sintram und Bertram* – *Die schwarze Spinne* – *Das Erdbeeri Marelli* – *Ein deutscher Flüchtling* – *Der Sonntag des Großvaters* – *Die Frau Pfarrerin*.

#### Literatur

##### 1.) Texte:

- Jeremias Gotthelf: *Der Knabe des Tell*. Zürich: Rentsch 1965 (noch im Katalog!).
- Jeremias Gotthelf: *Die schwarze Spinne*. Hrsg. von Michael Masanetz. Frankfurt: Suhrkamp 2007 (Suhrkamp BasisBibliothek 79).
- Jeremias Gotthelf: *Zeitlose Weisheit*. In sechs Kalenderpredigten von Jeremias Gotthelf. Bern 2009 (*wichtige Hintergrundlektüre*).

(weitere Texte werden elektronisch zur Verfügung gestellt.)

##### 2.) Forschungsliteratur:

- Peter Gasser u. Jan Loop (Hrsg.): *Gotthelf. Interdisziplinäre Zugänge zu seinem Werk*. Frankfurt/M. 2009.
- Hanns Peter Holl u. J. Harald Wäber (Hrsg.): «...zu schreien in die Zeit hinein ...». Beiträge zu Jeremias Gotthelf/Albert Bitzius (1797–1854). Bern 1997.
- Stefan Humbel u. Christian von Zimmermann (Hrsg.): *Jeremias Gotthelf*. München 2008 (Text+Kritik 178/179).
- Barbara Mahlmann-Bauer u. Christian von Zimmermann (Hrsg.): *Jeremias Gotthelf, der Querdenker*. Bern 2006.
- Barbara Mahlmann-Bauer u. Christian von Zimmermann (Hrsg.): *Jeremias Gotthelf – Wege zu einer neuen Ausgabe*. Tübingen 2006.
- Walter Pape, Hellmuth Thomke u. Silvia Serena Tschopp (Hrsg.): *Erzählkunst und Volkserziehung. Das literarische Werk des Jeremias Gotthelf*. Tübingen 1999.

- Christian von Zimmermann: Jeremias Gotthelf und die Volksaufklärung. Bemerkungen zur Schweizer Literatur zur Zeit des Vormärz. In: Wolfgang Bunzel, Norbert Otto Eke, Florian Vaßen (Hrsg.), Der nahe Spiegel. Vormärz und Aufklärung. Bielefeld 2008, S. 367–384.

**Ergänzungskurs/  
Übung**

**PD Dr. Christian von Zimmermann,  
Natascha Fuchs (Robert Walser-Archiv)  
Materialität der Literatur – Vom Umgang mit  
literarischen Nachlässen**

Veranstaltungsnummer	7516
Zeit	Blockveranstaltung
Dauer	siehe unten
ECTS	MA/Liz: 3/4
Kann nicht als freie Leistung bezogen werden	

Als ein mögliches späteres Betätigungsfeld angehender Germanistinnen und Germanisten, besonders aber als Ort zur Sicherung, Ordnung und Bereitsstellung schriftstellerischer Nachlässe kommt dem Archiv eine besondere Bedeutung zu. Ebenso stellen Archivbestände eine Arbeitsgrundlage für wissenschaftliche Arbeiten im und nach dem Studium dar. Die Veranstaltung strebt eine Einführung in die Grundlagen archivalischer Arbeit an, soll Einblicke in die Materialität der Literatur geben und die Möglichkeit zu einer praktischen Erarbeitung konkreter Fragestellungen am Archivmaterial geben. Im Zentrum steht dabei zunächst der Nachlass des Exilautors Ossip Kalenter; Aufarbeitung und Betreuung des Nachlasses hat Frau Natascha Fuchs im Auftrag der Christoph Geiser-Stiftung und in den Räumen des Robert Walser-Archivs übernommen. Das Archivmaterial erlaubt spannende Erkundungen zu einem Autor, dessen breite Vernetzung und vielfältige Schreibtätigkeit nicht im Fokus der Germanistik stehen. Es geht mithin nicht um die Aufarbeitung einer Werkgeschichte oder Textgenese, sondern um die viel grundlegendere Frage, wie ein Autor und sein Werk adäquat erschlossen werden können, zu dem keine ausgebreitete Forschung existiert.

In einem zweiten Teil werden wir das wichtigste Literaturarchiv der Schweiz, das Schweizerische Literaturarchiv (SLA) in der Nationalbibliothek, kennenlernen und dort den Nachlass eines Zeitgenossen von Kalenter sichten: denjenigen des populären Biographen Emil Ludwig.

Die Übung basiert auf Ihrer aktiven Mitarbeit; Sie sollen als Leistungsnachweis mit einer konkreten Fragestellung selbst am Archivmaterial arbeiten.

Bitte melden Sie sich frühzeitig auf ephi an, da die Teilnehmerzahl für die Arbeit im Archiv begrenzt werden muss. Die Teilnahme an der Vorbesprechung ist verpflichtend. Zugelassen sind nur Studierende in einem germanistischen Masterstudium.

Zur Dauer:

Vorbesprechung Freitag, 25. Februar, 9.15–10.45 Uhr (Zähringerstrasse 25, UG Hörraum 3). Sitzungen: Freitag, 4. März, 9.00s.t.–12.00 (Robert Walser-Archiv); Samstag, 5. März, 9.00s.t.–12.00 (Robert Walser-Archiv); Freitag, 11. März, 9.00s.t.–12.00 (Robert Walser-Archiv); Samstag, 12. März, 9.00s.t.–12.00 (Robert Walser-Archiv) sowie Freitag, 18. März, ganztägig (SLA).

<b>Vertiefungskurs/ Aufbaukurs/ Hauptseminar</b>	<b>PD Dr. Anett Lütteken</b> <b>„Et in Arcadia ego“ - Literatur und Landschaft im 18. und 19. Jahrhundert</b>
Veranstaltungsnummer	7506
Zeit	Montag 18-20
Dauer	21.02.-30.05.
ECTS	BA/MA: 6/9 Liz: 7

Gegenstand des Seminars sollen die vielfältigen Formen und Tendenzen dichterischer Landschaftsbetrachtung zwischen Aufklärung und beginnender Moderne sein. Ausgehend von der Rezeption bzw. Fortentwicklung einiger antiker Texte sollen dabei u.a. Landleben- und Idyllen-Dichtungen sowie deren vielschichtige Transformationen untersucht werden. Daneben wird die literarische Erkundung des Hochgebirges seit Albrecht von Haller ebenso einzubeziehen sein wie die schriftstellerischen Erträge der Reisen Johann Wolfgang von Goethes, die Rheinromantik oder die - nur bedingt epigonale - Liebe zum Süden, wie sie sich im Schaffen des ersten deutschen Literatur-Nobelpreisträgers Paul Heyse manifestiert.

Für die Teilnahme am Seminar ist das Interesse an komparatistischen bzw. interdisziplinären Arbeitsweisen unbedingt erforderlich.

#### Literatur

##### Primärliteratur

- Theokrit: Idyllen.
- Horaz: Oden.
- Vergil: Bucolica.
- Albrecht von Haller: Die Alpen und andere Gedichte. Hrsg. von Adalbert Elschenbroich. Stuttgart 1998. (RUB; 8963).
- Christian Ewald von Kleist: Der Frühling [z. B. in: ders.: Sämtliche Werke. Hrsg. von Jürgen Stenzel. Stuttgart 1971. (RUB; 211-214), S. 1-88].
- Salomon Gessner: Idyllen. Kritische Ausgabe. Hrsg. von E. Theodor Voss. Stuttgart 1981. (RUB 9413).
- Johann Wolfgang Goethe: Faust II (II. und III. Akt).
- Johann Wolfgang Goethe: Italienische Reise. Hrsg. von Andreas Beyer und Norbert Miller. München 1992.
- Friedrich Schiller: Der Spaziergang.
- Heinrich Heine: Die Nordsee [z. B. in: ders.: Sämtliche Gedichte in zeitlicher Folge. Hrsg. von Klaus Briegleb. Frankfurt 1994, S. 252-298].
- Rheinreise: Gedichte und Lieder: Eine Textsammlung. Hrsg. von Wolf-Dietrich Gumz. Stuttgart 1986.
- Paul Heyse: Italienisches Liederbuch; „Landschaften mit Staffage“ [Texte werden bereitgestellt].

Sekundärliteratur

- Reinhard Brandt: Arkadien in Kunst, Philosophie und Dichtung. Freiburg 2006. (Quellen zur Kunst; 25).
- Europäische Bukolik und Georgik. Hrsg. von Klaus Garber. Darmstadt 1976. (Wege der Forschung; 355).
- Landschaft am „Scheidepunkt“: Evolutionen einer Gattung in Kunsttheorie, Kunstschaffen und Literatur um 1800. Hrsg. von Markus Bertsch und Reinhard Wegener. Göttingen 2010. (Ästhetik um 1800; 7).
- Florian Schneider: Im Brennpunkt der Schrift: die Topographie der deutschen Idylle in Texten des 18. Jahrhunderts. Würzburg 2004.
- Stephen Siddall: Landscape and Literature. Cambridge 2009. (Cambridge contexts in literature).
- Kurt H. Weber: Die literarische Landschaft: zur Geschichte ihrer Entdeckung von der Antike bis zur Gegenwart. Berlin 2010.

<b>Vertiefungskurs/ Aufbaukurs/ Hauptseminar</b>	<b>PD Dr. Thomas Borgard Raumzeitstrukturen, Paradoxien und Hybriditäten in der Literatur des 20. Jahrhunderts</b>
Veranstaltungsnummer	7518
Zeit	Mittwoch 14-18 alle zwei Wochen
Dauer	02.03.-01.06.
ECTS	BA/MA: 6/9 Liz: 7

In seiner 2005 erschienenen Studie *Beschleunigung. Die Veränderung der Zeitstruktur in der Moderne* schlägt der Soziologe Hartmut Rosa zum besseren Verständnis der soziokulturellen Veränderungsprozesse im 20. Jahrhundert einen planmässigen Ansatz vor. Dabei kommt es zu der von Horkheimer/Adornos *Dialektik der Aufklärung* angeregten These, wonach der Vorgang der Modernisierung nach 1900 eine paradoxe Struktur hervorbringe. So bilde die soziale „Desintegration“ die Kehrseite der „Differenzierung“, die „Erosion der Sinnressourcen“ die Kehrseite der „Rationalisierung“, „Vermassung“ die Kehrseite der „Individualisierung“ und eine „Ökokatastrophe“ die Kehrseite der „Domestizierung“ (der Natur). Im Rahmen der Ausbildung dieser Struktur kommt es offenbar zur Änderung der Vorstellungen über das gesamte Raum-Zeit-Gefüge, in dem sich Kultur und Lebenspraxis realisieren. Nietzsche, Freud, aber auch Albert Einstein tragen dazu auf unterschiedliche Weise bei. Gleichzeitig verselbständigt sich die technik- und finanzgetriebene kapitalistische Ökonomik: wirtschaftliche Aktivitäten erscheinen nun nicht mehr in einen übergreifenden kulturellen Zusammenhang eingebettet. Das Seminar geht der Frage nach, ob sich anhand dieser grundlegenden Annahmen, die eine sozioökonomische, eine kulturelle, eine subjektzentrierte und eine technikgeschichtliche Perspektive miteinander verbindet, ein Korpus literarischer Themen und Texte erstellen liesse, der für eine systematische Literaturgeschichtsschreibung fruchtbar zu machen wäre. Literarische Ausgangspunkte können etwa sein: Alfred Döblin (*Wadzeks Kampf mit der Dampfturbine*), Hermann Broch (*Die Schlafwandler*), Bret Easton Ellis (*Glamorama*) und Thomas Pynchon (*Vineland*).

#### Literatur zur Einführung

- Max Horkheimer, Theodor W. Adorno: *Dialektik der Aufklärung. Philosophische Fragmente* [1944] – [In verschiedenen Ausgaben].
- Fredric Jameson: *Postmodernism or The Cultural Logic of Late Capitalism*. Durham 1991.
- Helmuth Kiesel: *Geschichte der literarischen Moderne. Sprache, Ästhetik, Dichtung im zwanzigsten Jahrhundert*. München 2004.
- Werner Plumpe: *Wirtschaftskrisen. Geschichte und Gegenwart*. München 2010.
- Karl Polanyi: *The Great Transformation. Politische und ökonomische Ursprünge von Gesellschaften und Wirtschaftssystemen* [1944]. Frankfurt/M. 1978 (= Suhrkamp Taschenbuch Wissenschaft 260).
- Andreas Reckwitz: *Das hybride Subjekt. Eine Theorie der Subjektkulturen von der bürgerlichen Moderne zur Postmoderne*. Weilerswist 2006.
- Hartmut Rosa: *Beschleunigung. Die Veränderung der Zeitstruktur in der Moderne*. Frankfurt/M. 2005 (= Suhrkamp Taschenbuch Wissenschaft 1760).
- Wolfgang Schluchter: *Unversöhnte Moderne*. Frankfurt/M. 1996 (= Suhrkamp Taschenbuch Wissenschaft 1228).

<b>Vertiefungskurs/ Aufbaukurs/ Hauptseminar</b>	<b>PD Dr. Irmgard Wirtz Eybl Theorie und Praxis der Literaturkritik – anhand von Neuerscheinungen 2010/2011</b>
Veranstaltungsnummer	7517
Zeit	Dienstag 14-16
Dauer	22.02.-31.05.
ECTS	BA/MA: 6/9 Liz: 7

Literaturkritik ist ein bedeutendes und weithin beachtetes Praxisfeld der Literaturwissenschaft. Im Kurs werden theoretische Positionen erarbeitet, anhand von Rezensionen diskutiert und in der kritischen Beurteilung literarischer Neuerscheinungen praktisch erprobt.

Besprochen werden u.a.:

Melinda Nadj Abonij: Tauben fliegen auf. Salzburg/Wien: Jung und Jung 2010.

Urs Faes: Paarbildung. Berlin: Suhrkamp 2010.

Christian Haller: Die Stecknadeln des Herrn Nabokov. München: Luchterhand 2010.

Klaus Merz: Aus dem Staub. Gedichte. Innsbruck/Wien: Haymon 2010.

Literatur zur Einführung

- Heydebrand, Renate von, u. Simone Winko: Einführung in die Wertung von Literatur. Systematik - Geschichte - Legitimation. Paderborn 1996 (UTB 1953).
- Literarische Kanonbildung, hrsg. v. Heinz Ludwig Arnold in Zus.arb. m. Hermann Korte. München 2002 (Text+Kritik Sonderbd).
- Literaturkritik. Geschichte, Theorie, Praxis, hrsg. v. Thomas Anz u. Rainer Baasner. München: Beck 32007.
- Texte zur Theorie der Literaturkritik, hrsg. von Sascha Michel. Stuttgart: Reclam 2008 (Reclams Universal-Bibliothek 18549).

<b>Ergänzungskurs/ Kolloquium</b>	<b>Prof. Dr. Sigita Barniškienė (Universität Kaunas) Fünf AutorInnen aus dem ehemaligen Ostpreußen. Einige Aspekte ihres literarischen Schaffens</b>
Veranstaltungsnummer	N239
Zeit	Blockveranstaltung (ERASMUS-Programm)
Dauer	Di 05.04. 10-14, Mi 06.04. 10-12, Do 07.04. 10-14
ECTS	2 (!)

Dieser Block vereint zwei wenig bekannte Autorinnen - Fanny Lewald und Johanna Schopenhauer - und drei Autoren - Ludwig Rhesa, Ernst Wichert und Alfred Brust, die aus dem ehemaligen Ostpreußen stammen. Das Ziel der Kolloquien ist, Studierende auf einige Werke dieser AutorInnen aufmerksam zu machen, charakteristische Merkmale ihrer Texte herauszustreichen und gemeinsam mit den Studierenden Textanalysen der angebotenen Auszüge aus den zu behandelnden Werken unter den gewählten textlinguistischen und literaturwissenschaftlichen Aspekten durchzuführen.

<b>Ergänzungskurs/ Kolloquium</b>	<b>Prof. Dr. Yahya Elsaghe Gegenwartsliteratur und Neuerscheinungen</b>
Veranstaltungsnummer	7519
Zeit	Dienstag 16-20
Dauer	22.02.-31.05. alle zwei Wochen
ECTS	MA/Liz: 3/4
Kann nicht als freie Leistung bezogen werden	

#### Programm

- 22.2. Einführung; Semesterplanung; evtl. Autorenlesung
- 8.3. Melinda Nadj Abonji: Tauben fliegen auf
- 22.3. Christa Wolf: Stadt der Engel oder The Overcoat of Dr. Freud
- 5.4. Michael Kleeberg: Barfuß
- 19.4. Hans-Ulrich Treichel: Grunewaldsee
- 3.5. Reinhard Jirgl: Die Stille
- 17.5. Jochen Schimmang: Das Beste, was wir hatten
- 31.5. Doron Rabinovici: Andernorts

Die TeilnehmerInnen schreiben zu einem der aufs Programm gesetzten Texte eine dreiseitige Rezension, die sie (mit Zeilenzählung versehen) bis spätestens eine Woche vor der betreffenden Sitzung verschicken und die von allen KomilitonInnen ebenso genau gelesen werden muß wie der entsprechende Primärtext.

#### Literatur

- Melinda Nadj Abonji: Tauben fliegen auf. Salzburg: Jung und Jung 2010 (320 S.).
- Christa Wolf: Stadt der Engel oder The Overcoat of Dr. Freud. Berlin: Suhrkamp 2010 (416 S.).
- Michael Kleeberg: Barfuß. München: dtv 2010 (AutorenBibliothek, Bd. 19138) (160 S.).
- Hans-Ulrich Treichel: Grunewaldsee. Berlin: Suhrkamp 2010 (237 S.).
- Reinhard Jirgl: Die Stille. München: Hanser <sup>3</sup>2009 (536 S.).
- Jochen Schimmang: Das Beste, was wir hatten. Hamburg: Edition Nautilus 2009 (320 S.).
- Doron Rabinovici: Andernorts. Berlin: Suhrkamp 2010 (285 S.).

**Ergänzungskurs/  
Kolloquium**

**Prof. Dr. Yahya Elsaghe  
KandidatInnenkolloquium**

Veranstaltungsnummer 7520  
Zeit 25.02. 16-20; 26.02., 27./28.05. je 10-20  
ECTS MA/Liz: 3/4  
Kann nicht als freie Leistung bezogen werden

Studierende, die eine MA-Arbeit schreiben, Promovierende und Habilitierende stellen jeweils ihr Projekt vor und setzen einen konkreten Text daraus einer intensiven Diskussion aus. Dieser (ca. 15 S.) wird den Teilnehmenden mindestens zwei Wochen vor der betreffenden Sitzung per Attachment zugestellt.

Fragen und Anmeldungen sind zu richten an: ueli.boss@germ.unibe.ch

**Ergänzungskurs/  
Kolloquium**

**Prof. Dr. Barbara Mahlmann-Bauer  
Kolloquium / Doktorandenkolloquium. Work in progress:  
Referate und Diskussionen über entstehende wissenschaft-  
liche Arbeiten**

Veranstaltungsnummer 7521  
Zeit Donnerstag 17:30-19  
Dauer 24.02.-02.06.  
ECTS MA/Liz: 3/4

Im Kurs haben Kandidaten und Kandidatinnen Gelegenheit, ihre entstehenden Abschlussarbeiten zur Diskussion zu stellen. Sie dürfen methodische und bibliographische Hilfen, Tipps aus Erfahrung und Rat erwarten. Dieses Angebot richtet sich vor allem, aber nicht nur, an Studierende, die mit ihrer Masterarbeit beschäftigt sind. Auch BA-Kandidatinnen sind willkommen und der Rat von schreiberfahrenen Doktorandinnen und Assistenten ist erwünscht.

Erwartet wird von den TeilnehmerInnen ein Referat mit schriftlicher Vorlage (Handout, Thesenpapier) und Vorbereitungen auf die Referate anderer in Form von Fragekatalogen.

<b>Ergänzungskurs/ Kolloquium</b>	<b>PD Dr. Christian von Zimmermann Kolloquium für Doktorierende und MasterkandidatInnen</b>
Veranstaltungsnummer	7522
Zeit	Blockveranstaltung
Dauer	nach Vereinbarung
ECTS	MA/Liz: 3/4
Kann nicht als freie Leistung bezogen werden	

Für MasterkandidatInnen und Doktorierende, deren Qualifikationsarbeiten bei Herrn von Zimmermann betreut werden, besteht im Kolloquium die Möglichkeit, einen Abschnitt der Arbeit (in Ausnahmefällen das Konzept für ein Forschungsprojekt) zur Diskussion zu stellen. Spätestens zehn Tage vor dem vereinbarten Kolloquiumstermin ist der vorzustellende Textabschnitt resp. eine Projektskizze allen TeilnehmerInnen zugänglich zu machen. Die Veranstaltungsform besteht in der Projektvorstellung und in der gemeinsamen kritischen Diskussion des Projektes durch sämtliche TeilnehmerInnen. Berücksichtigt werden dabei die Fragestellung, die theoretische und methodische Grundlage, die Disposition, die Argumentationsweise, der Stil und die formale Einrichtung Ihrer entstehenden Arbeit.

Fragen und Anmeldungen sind zu richten an: [vonzimmermann@germ.unibe.ch](mailto:vonzimmermann@germ.unibe.ch).

Über den genauen Kolloquiumstermin mit Ablauf und Uhrzeiten informiere ich Sie bei der Anmeldung.



# Sprachwissenschaft

## Einführung

**PD Dr. Gesine Schiewer**

**Einführung in die Sprachwissenschaft 2**

Veranstaltungsnummer	7523
Zeit	Montag 14–16
Dauer	28.02.–30.05.
ECTS	3

Nach der Einführung in die Systemlinguistik im ersten Semester ist der zweite Teil der Einführungsvorlesung für Studierende im ersten Studienjahr der Beschreibung des (alltäglichen, ästhetischen, fachlichen usw.) Sprachgebrauchs gewidmet. Im Mittelpunkt stehen Grundbegriffe der Kommunikations- und Dialoganalyse, der Stilistik und Rhetorik, der Text- und Soziolinguistik. Mit der Verbindung von Beispiel und Überblick soll der Blick für die Vielfalt sprachlicher Ausdrucksmöglichkeiten im Umgang miteinander geschärft werden: in der Sprachwissenschaft heute (und damit im weiteren Studium) ein Thema der Angewandten Linguistik.

## Literatur

- Busch, Albert & Oliver Stenschke 2008: *Germanistische Linguistik. Eine Einführung*, Tübingen: Narr.
- Crystal, David 1998: *Die Cambridge-Enzyklopädie der Sprache*, Frankfurt / New York: Campus.
- Fleischer, Wolfgang et al (eds.) 2001: *Kleine Enzyklopädie Deutsche Sprache*, Frankfurt/Main / Berlin / Bern: Peter Lang [bes. Kap. 7+8].
- *Handbücher zur Sprach- und Kommunikationswissenschaft*, Berlin / New York: de Gruyter.
- Knapp, Karlfried et al. (eds.) 2004: *Angewandte Linguistik. Ein Lehrbuch*, Basel / Tübingen: Francke.
- Krallmann, Dieter & Andreas Ziemann 2001: *Grundkurs Kommunikationswissenschaft* (= utb 2249), München: Fink.
- Linke, Angelika et al. 2004: *Studienbuch Linguistik*, Tübingen: Niemeyer.
- Linke, Angelika et al. (eds.) 2003: *Sprache und mehr. Ansichten einer Linguistik der sprachlichen Praxis*, Tübingen: Niemeyer.
- Reischer, Jürgen 2002: *Die Sprache. Ein Phänomen und seine Erforschung*, Berlin / New York: de Gruyter.
- Steinbach, Markus et al. 2007: *Schnittstellen der germanistischen Linguistik*, Stuttgart / Weimar: Metzler.

Die Vorlesung wird von mehreren propädeutischen Begleitkursen flankiert, in denen der Stoff vertieft wird. Eine rechtzeitige Anmeldung wird empfohlen.

<b>Ergänzungskurs / Vorlesung</b>	<b>Prof. Dr. Elke Hentschel Was Sie schon immer über Grammatik wissen wollten...</b>
Veranstaltungsnummer	7524
Zeit	Mittwoch 14-16
Dauer	23.02.-01.06.
ECTS	3

„Was Sie schon immer über Grammatik wissen wollten...“ ist der erste Teil einer zweiteiligen Vorlesung zur Grammatik, die in regelmäßigen Abständen angeboten wird. Die beiden Teile können problemlos auch unabhängig voneinander besucht werden. Im ersten Teil liegt der Schwerpunkt auf der Morphologie – es geht also beispielsweise um Fragen wie die folgenden:

- Warum heißt es *ich sehe fern* und *ich tauche unter*, aber nicht *\*ich stücke früh* und *\*ich feige ohr*?
- Woher wissen wir überhaupt, dass ein Wort wie *Grammatik* ein Substantiv, eines wie *langweilig* dagegen ein Adjektiv ist?
- Ist es mehr als eine alberne terminologische Neuerung, wenn man im Deutschen jetzt von einem „Präteritum“ und nicht mehr von einem „Imperfekt“ spricht?
- Gibt es eigentlich in allen Sprachen Formen zum Ausdruck der Vergangenheit?

Dabei steht die Beschreibung des Deutschen im Mittelpunkt, es werden aber auch andere Sprachen berücksichtigt. Auf Wunsch der Teilnehmenden können auch bestimmte Schwerpunkte gesetzt werden (etwa eine verstärkte Berücksichtigung von Aspekten, die für Deutsch als Fremdsprache relevant sind).

Genauere Informationen zur Vorlesung finden Sie rechtzeitig zu Semesterbeginn unter [www.elke-hentschel.ch/lehre/fs11](http://www.elke-hentschel.ch/lehre/fs11).

#### Literatur

- Duden (2009): *Die Grammatik*. 8., überarb. Aufl., hrsg. von der Dudenredaktion. Mannheim/Wien/Zürich: Dudenverlag. (= Duden 4).
- Eisenberg, Peter (2006): *Grundriss der deutschen Grammatik*. Bd. 1: Das Wort. 3., durchges. Aufl. Stuttgart/Weimar: Metzler.
- Engel, Ulrich (2004): *Deutsche Grammatik*. Neubearbeitung. München: iudicium.
- Helbig, Gerhard/Buscha, Joachim (2001): *Deutsche Grammatik. Ein Handbuch für den Ausländerunterricht*. München: Langenscheidt.
- Hentschel, Elke/Weydt, Harald (2003): *Handbuch der deutschen Grammatik*. 3., völlig neu bearb. Aufl. Berlin/New York: De Gruyter.
- Zifonun, Gisela, et.al. (1997): *Grammatik der deutschen Sprache*. 3 Bde. Berlin/New York.

<b>Propädeutikum</b>	<b>Dr. Daniel Rellstab</b> <b>Propädeutikum zur Einführung Sprachwissenschaft 2</b>
Veranstaltungsnummer	7527
Zeit	Montag 16-18
Dauer	21.02.-30.05.
ECTS	3

<b>Propädeutikum</b>	<b>Dr. Daniel Rellstab</b> <b>Propädeutikum zur Einführung Sprachwissenschaft 2</b>
Veranstaltungsnummer	7526
Zeit	Dienstag 10-12
Dauer	22.02.-31.05.
ECTS	3

<b>Propädeutikum</b>	<b>Simon Meier</b> <b>Propädeutikum zur Einführung Sprachwissenschaft 2</b>
Veranstaltungsnummer	7528
Zeit	Dienstag 12-14
Dauer	22.02.-31.05.
ECTS	3

<b>Propädeutikum</b>	<b>N. N.</b> <b>Propädeutikum zur Einführung Sprachwissenschaft 2</b>
Veranstaltungsnummer	7529
ECTS	3

Das Propädeutikum hat eine vertiefte Diskussion der in der Überblicksvorlesung präsentierten Bereiche hinsichtlich ihrer Methoden, Grundlagen und Anwendungsmöglichkeiten zum Gegenstand. Ziel ist die Erarbeitung eines fundierten Wissens, das als Basis für den weiteren Verlauf des Studiums dienen wird. Da viele der diskutierten Methoden und Theorien disziplinübergreifend orientiert sind, sollen Fragen der Transdisziplinarität ebenso berücksichtigt werden wie die fachgeschichtlichen Entwicklungen.

#### Literatur

- Linke, Angelika et al. (2004): *Studienbuch Linguistik*. Tübingen: Niemeyer.

<b>Basismodul A, Teil 1/ Proseminar</b>	<b>Prof. Dr. Elke Hentschel</b> <b>Morphologie</b>
Veranstaltungsnummer	7730
Zeit	Dienstag 12-14
Dauer	22.02.-31.05.
ECTS	BA: 5 Liz: 6

<b>Basismodul A, Teil 1/ Proseminar</b>	<b>Dr. Sibylle Reichel</b> <b>Morphologie</b>
Veranstaltungsnummer	7731
Zeit	Mittwoch 12-14
Dauer	23.02.-01.06.
ECTS	BA: 5 Liz: 6

<b>Basismodul A, Teil 1/ Proseminar</b>	<b>Michael Schümann</b> <b>Morphologie</b>
Veranstaltungsnummer	7732
Zeit	Donnerstag 16-18
Dauer	24.02.-02.06.
ECTS	BA: 5 Liz: 6

Können nicht als freie Leistung bezogen werden

Voraussetzung für den Besuch des Kurses ist die erfolgreich abgelegte Propädeutikumsprüfung zur Einführung Sprachwissenschaft 1.

Am Beispiel der Substantive versucht dieser Kurs einen Einblick in grundlegende Fragen und Verfahrensweisen der Morphologie zu geben. Dabei suchen wir nach einer Antwort auf Fragen wie: „Was ist überhaupt ein Genus (ein Kasus/ein Numerus)? Woran erkennt man, dass eine Sprache so etwas hat? Und wozu braucht man so etwas überhaupt?“ Außerdem werden die konkreten Erscheinungsformen solcher Kategorien im Deutschen behandelt, wobei der Vergleich mit anderen Sprachen ebenso eine Rolle spielen wird wie die Frage nach der Vermittlung solcher Kategorien im Bereich Deutsch als Fremdsprache.

Die Lehrveranstaltung wird mit einer Klausur abgeschlossen (5 ECTS). Für den Erwerb von 6 ECTS (nur Lizentiats-Studiengänge) ist zusätzlich die Anfertigung eines Sitzungsprotokolls erforderlich. Bei einem Besuch der Veranstaltung als Proseminar ist in Ausnahmefällen nach Absprache mit den Dozierenden auch ein Abschluss durch eine Seminararbeit möglich.

Einen Seminarplan und weitere Literaturhinweise finden Sie rechtzeitig zu Semesterbeginn unter [www.elke-hentschel.ch/lehre/fs11](http://www.elke-hentschel.ch/lehre/fs11) (für den Kurs von E. Hentschel) bzw. auf der Lernplattform

ILIAS (Kurse von S. Reichel und M. Schümann, Zugangsdaten werden in der ersten Sitzung mitgeteilt).

#### Literatur

- Corbett, Greville G. (1991): *Gender*. Cambridge etc.: Cambridge University Press.
- Corbett, Greville G. (2000): *Number*. Cambridge etc.: Cambridge University Press.
- Hellinger, Marlis/Bußmann, Hadumod (2001): „The linguistic representation of women and men“. In: idem (eds.): *Gender Across Languages: The linguistic representation of women and men*. Vol. 1. Amsterdam/Philadelphia, John Benjamins: 1–25.
- Köpcke, Klaus-Michael (1993): *Schemata in der deutschen Pluralmorphologie. Versuch einer kognitiven Morphologie*. Tübingen: Narr.
- Köpcke, Klaus-Michael/Zubin, David A. (2009): „Genus“. In: Hentschel, Elke/Vogel, Petra (eds.): *Handbuch der deutschen Morphologie*. Berlin/New York, de Gruyter: 132–154.
- Lehmann, Christian (1995): *Thoughts on Grammaticalization*. München: Lincom Europe.

<b>Basismodul B, Teil 2/ Proseminar</b>	<b>Dr. Daniel Rellstab Text- und Soziolinguistik</b>
Veranstaltungsnummer	7534
Zeit	Montag 12-14
Dauer	21.02-30.05.
ECTS	BA: 5 Liz: 6

<b>Basismodul B, Teil 2/ Proseminar</b>	<b>Marc Schneider Text- und Soziolinguistik</b>
Veranstaltungsnummer	7733
Zeit	Dienstag 16-18
Dauer	22.02.-31.05.
ECTS	BA: 5 Liz: 6

Können nicht als freie Leistung bezogen werden

Voraussetzung für den Besuch des Kurses ist die erfolgreich abgelegte Propädeutikumsprüfung zur Einführung Sprachwissenschaft 2 sowie die Teilnahme am Basismodul B, Teil 1.

Unterschiedlichste Ansätze der Textlinguistik beschäftigen sich mit Struktur und Funktion von Texten. Sie untersuchen, wie Texte aufgebaut sind, sie erforschen ihre rhetorische Struktur und ihre ideologische Wirkung. Sie klassifizieren Textsorten und analysieren, wie Texte durch Medien konstituiert werden. Auch die Methoden und Themen der Soziolinguistik sind vielfältig: Soziolinguistik analysiert die komplexen und vielfältigen Zusammenhänge zwischen Sprache und Gesellschaft, sie untersucht, wie Subkulturen Sprachen verwenden oder was geschieht, wenn unterschiedliche Sprachen und Kulturen aufeinander treffen. Ihr Methodenrepertoire ist weit: qualitative und quantitative Ansätze sind darin gleichermaßen vertreten.

Im ersten Teil des Basismoduls B werden wir uns intensiv mit theoretischen und methodischen Zugängen zur Text- und Soziolinguistik befassen und wichtige Begriffe klären, ohne die eine kulturwissenschaftlich ausgerichtete Linguistik nicht arbeiten kann. Im zweiten, empirisch ausgerichteten Teil werden wir verschiedene Aspekte eines Themas beleuchten, das auch in der aktuellen Diskussion der Soziolinguistik zentral ist: Welche Sprachverwendungsweisen, welche kommunikativen Gattungen lassen sich in unterschiedlichen Medien und auf unterschiedlichen Systemen im Internet finden? Welche Realitäten werden in Medien sprachlich und multimodal konstruiert? Und welche Stereotypen werden wie in welchen Medien wie verbreitet?

#### Literatur

Zur Anschaffung empfohlen:

- Brinker, Klaus (2005): *Linguistische Textanalyse. Eine Einführung in Grundbegriffe und Methoden*. 6. Aufl. Berlin: Erich Schmidt. (Grundlagen der Germanistik 29).
- Veith, Werner H. (2005): *Soziolinguistik. Ein Arbeitsbuch*. 2. Aufl. Tübingen: Narr. (Narr Studienbücher).

Für Interessierte:

- Brinker, Klaus et al., eds. (2001ff): *Text- und Gesprächslinguistik. Ein internationales Hand-*

.....  
*buch zeitgenössischer Forschung*. Berlin/NY: de Gruyter (= HSK 16).

- Schützeichel, Rainer (2004): *Soziologische Kommunikationstheorien*. Konstanz: UVK (UTB 2623).

<b>Ergänzungskurs/ Übung</b>	<b>Prof. Dr. Elke Hentschel DaF-Praxis</b>
Veranstaltungsnummer	7538
Zeit	Mittwoch 12-14
Dauer	23.02.-01.06.
ECTS	3

Dieser Ergänzungskurs bietet eine Kombination aus praktischer Erfahrung durch Unterrichts-  
begleitung im Bereich Deutsch als Fremdsprache und einer theoretischen Aufarbeitung dieser  
Erfahrung.

Der praktische Teil des Kurses besteht in einer Unterrichts-  
begleitung im DaF-Konversationskurs von Frau Etterich. In diesem Kurs erweitern Studierende nicht-deutscher Muttersprache systematisch ihren Wortschatz und erlangen durch Interviews, Diskussionen und Rollenspiele mehr Sicherheit im freien Sprechen, auch und gerade im akademischen Umfeld. Ihre Unterrichts-  
begleitung dient dazu, dass möglichst viele echte Gespräche geführt werden können.

Über Ihre Erfahrungen mit den Erwerbsproblemen führen Sie Protokoll, wobei Sie sich auf einen  
Aspekt Ihrer Wahl (Ihren „Lieblingsfehler“) konzentrieren sollten. Das können z. B. Probleme bei  
Artikelgebrauch, Tempusverwendung, Adjektivdeklinaton oder Satzstellung sein, Aussprache-  
schwierigkeiten, Korrekturverhalten oder anderes. Für den Erwerb der 3 ECTS fassen Sie am  
Ende des Semesters Ihre Beobachtungen zusammen und strukturieren und kommentieren sie  
in einem kurzen *Erfahrungsbericht*. Darüber hinaus können Sie Ihre Erfahrungen natürlich in  
der Folge auch als Grundlage für eine umfassendere Arbeit nutzen, so etwa als Ausgangspunkt  
für Ihre BA-Arbeit oder für eine der beiden freien Arbeiten im Rahmen Ihres MA-Studiengangs.

<b>Ergänzungskurs/ Übung</b>	<b>PD Dr. Mathias Spohr</b> <b>Formale und natürliche Sprachen</b>
Veranstaltungsnummer	7525
Zeit	Dienstag 14-16
Dauer	22.02.-31.05.
ECTS	3

Ist Sprache nur ein Transportmittel für Inhalte? Bei „formalen Sprachen“ scheint dies der Fall zu sein. Sie sind automatisierbar und dienen dazu, Handlungen verlässlich auszuführen, Informationen zu kanalisieren und neutral zu vermitteln. Wie beeinflusst das unser Kommunikationsverhalten?

Niemand wird eine Computersprache als Weltsprache bezeichnen, auch wenn sie auf der ganzen Welt verwendet wird. Aber der Philosoph Gottfried Wilhelm Leibniz träumte noch von einer formalen Sprache als Universalsprache. Fachsprachen der Verwaltung oder der Technik besitzen oft Eigenschaften von formalen Sprachen, mit Textsorten wie Listen, Vorschriften oder Befehlen. Was aus dem Wunsch nach Klarheit entstanden ist, wirkt aber oft umständlich und lächerlich, auch wenn es seinen Zweck erfüllt. Graphische Elemente von Benutzeroberflächen dienen heute oft dazu, die formalen Sprachen zu verhüllen und „menschlicher“ zu machen.

In der Lehrveranstaltung geht es nicht um eine Einführung in die formalen Sprachen, sondern um eine Diskussion ihrer historischen und sozialen Rahmenbedingungen. Ein spezifisches Vorwissen ist nicht erforderlich.

#### Literatur

- Noam Chomsky: Regeln und Repräsentationen, Frankfurt am Main: Suhrkamp 1981.
- Bettina Heintz: Die Herrschaft der Regel. Zur Grundlagengeschichte des Computers. Frankfurt am Main: Campus 1993.
- Umberto Eco: Die Suche nach der vollkommenen Sprache, München: Beck 1994.

<b>Vertiefungskurs/ Aufbaukurs/ Hauptseminar</b>	<b>Prof. Dr. Elke Hentschel Mehrsprachigkeit</b>
Veranstaltungsnummer	7537
Zeit	Dienstag 14:30-16
Dauer	22.02.-31.05.
ECTS	BA: 5/6 MA: 5 (nur Studiengang „German Studies“)/7 Liz: 7

Mehrsprachigkeit hat grundsätzlich zwei Seiten:

- die individuelle, also die einer Person, die mehr als eine Sprache spricht, und
- die gesellschaftliche, also die einer Gemeinschaft, in der mehr als eine Sprache gesprochen wird.

Im Kurs sollen ausgewählte Aspekte beider Seiten beleuchtet werden. Auf der Seite des Individuums soll dabei neben einigen grundsätzlichen Überlegungen zum Bi- oder Multilingualismus die Frage nach dem Spracherwerb im Erwachsenenalter im Vordergrund stehen. In welchem Sinne und in welchem Ausmaß können bisher einsprachige Erwachsene noch mehrsprachig werden? Bei der Behandlung der Mehrsprachigkeit als gesellschaftliches Phänomen soll der Schwerpunkt auf den Folgen der Migrationsbewegungen der jüngeren Vergangenheit und dem Zusammenwachsen Europas liegen. Die zentrale Frage hier wird also lauten: Wie geht man mit einer Vielfalt unterschiedlichster Sprachen sinnvoll um?

Eine genauere Planung des Seminars sowie konkrete Literaturhinweise finden Sie rechtzeitig zu Semesterbeginn auf meiner Homepage unter [www.elke-hentschel.ch/lehre/sf11](http://www.elke-hentschel.ch/lehre/sf11).

#### Literatur

- Abel, Andrea/Stuflesser, Matthias/Putz, Magdalena (eds.) (2006): *Mehrsprachigkeit in Europa. Erfahrungen, Bedürfnisse, gute Praxis/Plurilinguismo in Europa. Esperienze, esigenze, buone pratiche/Multilingualism across Europe. Findings, needs, best practices*. Tagungsband, 24.-26.08.2006, Bolzano/Bozen: EURAC Research.
- Fiehler, Reinhard (2003): „Spracherwerb im Erwachsenenalter“. In: Rickheit, Gert/Herrmann, Theo/Deutsch, Werner(eds.): *Psycholinguistik. Ein internationales Handbuch*. Berlin/ New York: de Gruyter: 812–819.
- Grotjahn, Rüdiger/Schlak, Torsten/Berndt, Annette (eds.) (2010): *Der Faktor Alter beim Spracherwerb*. (= Themenheft der Zeitschrift für Interkulturellen Fremdsprachenunterricht 15.1).
- Maas, Utz/Mehlem, Ulrich (2003): *Qualitätsanforderungen für die Sprachförderung im Rahmen der Integration von Zuwanderern*. Osnabrück: IMIS. ([www.imis.uni-osnabrueck.de/pdf/files/gutacht.pdf](http://www.imis.uni-osnabrueck.de/pdf/files/gutacht.pdf) und [/bibliogr.pdf](http://www.imis.uni-osnabrueck.de/pdf/files/bibliogr.pdf)).

<b>Vertiefungskurs/ Aufbaukurs/</b>	<b>Dr. des. Klaus Peter</b>
Veranstaltungsnummer	7536
Zeit	Donnerstag 12-14
Dauer	24.02.-02.06.
ECTS	BA: 5/6 MA: 5 (nur Studiengang „German Studies“)/7

Die empirische Sprachwissenschaft versucht, durch die Beschreibung und Untersuchung von beobachtbaren sprachlichen Daten zu linguistischen Erkenntnissen zu gelangen. Wer als Student/in datenbasiert arbeiten möchte, dem stellen sich unterschiedliche Fragen, die die Erhebung, die Analyse oder auch die Interpretation des Sprachmaterials betreffen. Ausgehend von der Fragestellung muss bei jeder Untersuchung zunächst entschieden werden, welche Daten wie erhoben werden sollen. So können beispielsweise verschiedene Tests und Experimente oder auch Sprecherbefragungen durchgeführt werden, es können Texte gesammelt und zu einem Textkorpus zusammengestellt oder Ton- und Videoaufnahmen von Gesprächen angefertigt werden. Je nach Fragestellung und Datensample bieten sich sodann unterschiedliche Analysemethoden an. Qualitative Analysen zielen in der Regel darauf ab, durch möglichst detaillierte Beschreibungen und Analysen des erhobenen Materials Hypothesen für Folgeuntersuchungen zu generieren, quantitative Analysen haben oft den Zweck, durch die Analyse von grossen Datenmengen Hypothesen zu verifizieren oder zu falsifizieren. Am Schluss einer empirischen Untersuchung steht jeweils die Interpretation der Analyseergebnisse, die nur dann zu wissenschaftlichen Erkenntnissen führen kann, wenn die Daten methodisch sauber erhoben und analysiert wurden.

In der Lehrveranstaltung werden wir uns mit der Frage beschäftigen, was bei der Planung und Durchführung von empirischen Untersuchungen zu beachten ist. Nach dem Besuch des Kurses sollten Sie ausgehend von Ihrer Fragestellung unter anderem...

... entscheiden können, welche Daten für die von Ihnen geplante Untersuchung sinnvollerweise zu erheben sind,

... ein Datensample für eine linguistische Untersuchung zusammenstellen können,

... ein Datensample in Hinblick auf eine Fragestellung analysieren können,

... die Analyseergebnisse einer empirischen Untersuchung interpretieren können.

Sie werden das neu erworbene Wissen im Rahmen einer kleinen eigenen empirischen Untersuchung, die die Grundlage für Ihre Hausarbeit (BA: 6 ECTS, MA: 7 ECTS) sein wird, praktisch erproben. BA-Studierende sowie Studierende im MA German Studies können den Kurs alternativ auch mit einer Prüfung abschliessen (BA: 5 ECTS, MA German Studies: 5 ECTS).

#### Literatur

- Albert, Ruth/Marx, Nicole (2010): *Empirisches Arbeiten in Linguistik und Sprachlehrforschung. Anleitung zu quantitativen Studien von der Planungsphase bis zum Forschungsbericht*. Tübingen: Narr Francke Attempto.
- Blom, Elma/ Unsworth, Sharon (2010): *Experimental methods in language acquisition research*. Amsterdam: John Benjamins.
- Gass, Susan M./Mackey, Alison (2007): *Data elicitation for second and foreign language research*. Mahwah, N. J.: Lawrence Erlbaum Associates.
- Heigham, Juanita/Crocker, Robert A. (2009): *Qualitative Research in Applied Linguistics*. A

---

*Practical Introduction*. London: Palgrave Macmillan.

- Litosseliti, Lia (2010): *Research Methods in Linguistics*. London/New York: Continuum.
- Mayring, Philipp (2010): *Qualitative Inhaltsanalyse. Grundlagen und Techniken*. 11., aktual. u. überarb. Aufl. Weinheim: Beltz.
- Kirchoff, Sabine u. a. (2010): *Der Fragebogen. Datenbasis, Konstruktion und Auswertung*. 5. Aufl. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.
- McEnery, Tony/Wilson, Andrew (2004): *Corpus Linguistics. An Introduction*. 2<sup>nd</sup> ed., reprint. Edinburgh: Edinburgh University Press.
- O’Keeffe, Anne/McCarthy, Michael (2010): *The Routledge Handbook of Corpus Linguistics*. London/New York: Routledge.
- Rasinger, Sebastian M. (2008): *Quantitative research in linguistics. An introduction*. London/New York: Continuum.
- Scherer, Carmen (2006): *Korpuslinguistik*. Heidelberg: Winter.
- Teubert, Wolfgang/Čermáková, Anna (2007): *Corpus Linguistics. A Short Introduction*. London/New York: Continuum.
- Vaux, Bert/Cooper, Justin (2003): *Introduction to Linguistic Field Methods*. 2<sup>nd</sup> printing. München/Newcastle: Lincom Europa.

<b>Vertiefungskurs/ Aufbaukurs/</b>	<b>Dr. des. Klaus Peter, Marie-José Kolly</b> <b>Theorie und Praxis der Fachsprachenübersetzung</b>
Veranstaltungsnummer	7535
Zeit	Donnerstag 14-16 und Dienstag 10-12
Dauer	07.04.-02.06.
ECTS	BA: 5/6 MA: 5 (nur Studiengang „German Studies“)/7

Übersetzung – traduction – traduzione – translaziun – translation

Die Übersetzungswissenschaft beschäftigt sich einerseits mit theoretischen Aspekten des Übersetzens, indem sie allgemeine Modelle des Übersetzungsvorgangs entwirft oder spezielle Erscheinungsformen des Übersetzens wie etwa das Konsekutiv- oder Simultandolmetschen beschreibt und analysiert; andererseits setzt sie sich auch mit praktischen Fragen des Übersetzens auseinander, beispielsweise mit speziellen Übersetzungsstrategien, mit dem Einsatz von Hilfsmitteln während der Übersetzung oder mit der Qualität von übersetzten Texten.

Der Kurs soll einen Einblick sowohl in die Theorie als auch in die Praxis der schriftlichen Fachübersetzung geben. Zunächst werden wir uns mit der Frage beschäftigen, wie der Prozess des Übersetzens aus einer linguistischen Perspektive modelliert werden kann und welche allgemeinen Übersetzungsmethoden und -techniken es gibt. Im Anschluss daran widmen wir uns konkreten Problemen der Übersetzungspraxis: Zum einen wird es um die Besonderheiten von Fachsprachen und die daraus resultierenden Herausforderungen für die Übersetzung gehen, zum anderen setzen wir uns mit der Frage auseinander, wie sprachspezifische Strukturen wie beispielsweise Abtönungspartikeln, unpersönliche Konstruktionen oder sprachspezifische Wortbildungen adäquat in eine andere Sprache übertragen werden können.

Der Kurs ist Teil eines Projektes mit Gaststudierenden der Universität „l’Orientale“ Neapel; als Vergleichssprache wird deshalb unter anderem das Italienische dienen. Am Kurs teilnehmen können aber alle Studierenden mit Interesse an übersetzungswissenschaftlichen oder sprachvergleichenden Fragen – spezifische Sprachkenntnisse werden nicht vorausgesetzt.

Der Kurs kann mit einer schriftlichen Arbeit (BA: 6 ECTS, MA: 7 ECTS) oder alternativ von BA-Studierenden sowie Studierenden im MA German Studies mit einer Prüfung abgeschlossen werden (BA: 5 ECTS, MA German Studies: 5 ECTS).

#### Literatur

- Kussmaul, Paul (2010): *Verstehen und Übersetzen. Ein Lehr- und Arbeitsbuch*. 2., aktual. Aufl. Tübingen: Narr.
- Nord, Christiane (2009): *Textanalyse und Übersetzen. Theoretische Grundlagen, Methode und didaktische Anwendung einer übersetzungsrelevanten Textanalyse*. Heidelberg: Groos.
- Maneri, Gina/Riediger, Hellmut (2006): *Internet nel lavoro editoriale. Risorse, strumenti, strategie per redattori, traduttori e per chi lavora con il testo*. Milano: Editrice Bibliografica.
- Reinart, Sylvia (2009): *Kulturspezifität in der Fachübersetzung. Die Bedeutung der Kulturkompetenz bei der Translation fachsprachlicher und fachbezogener Texte*. Berlin: Frank & Timme.
- Roelcke, Thorsten (2010): *Fachsprachen*. 3., neu überarb. Aufl. Berlin: Erich Schmidt.

- Schreiber, Michael (2006): *Grundlagen der Übersetzungswissenschaft. Französisch, Italienisch, Spanisch*. Tübingen: Niemeyer.
- Snell-Hornby, Mary/Kadric, Mira (2000): *Grundfragen der Übersetzungswissenschaft. Wiener Vorlesungen von Katharina Reiss*. 2. Aufl. Wien: WUV.
- Snell-Hornby, Mary u. a. (Hgg.) (1999): *Handbuch Translation*. 2., verb. Aufl. Tübingen: Stauffenburg.
- Stolze, Radegundis (2005): *Übersetzungstheorien. Eine Einführung*. 4., überarb. Aufl. Tübingen: Narr.
- Stolze, Radegundis (1999): *Die Fachübersetzung. Eine Einführung*. Tübingen: Narr.
- Wotjak, Gerd (Hg.) (2007): *Quo vadis Translatologie? Ein halbes Jahrhundert universitäre Ausbildung von Dolmetschern und Übersetzern in Leipzig. Rückschau, Zwischenbilanz und Perspektive aus der Aussensicht*. Berlin: Frank & Timme.

**Ergänzungskurs/  
Kolloquium**

Veranstaltungsnummer  
Zeit  
Dauer  
ECTS

**Prof. Dr. Elke Hentschel  
Gesprächskreis**

7539  
Blockveranstaltung  
25. / 26. 02.; weitere Termine nach Vereinbarung  
MA/Liz: 3/4

Die Veranstaltung richtet sich an Studierende, die kurz vor einem Abschluss stehen. Sie können dabei Unterstützung bei der Suche nach geeigneten Themen für die BA- oder MA-Arbeit finden oder aber auch bereits gewählte Themen vorstellen. Dasselbe gilt für geplante (oder begonnene) Dissertations- und Habilitationsvorhaben.



# Komparatistik / World Literature

**Sämtliche hier aufgeführten Veranstaltungen sind anrechenbar für das MA-Programm *World Literature*.**

**Ergänzungskurs/  
Vorlesung**

**PD Dr. Simone De Angelis**

**Was ist und zu welchem Ende studiert man Komparatistik? – Eine Einführung in die Vergleichende Literaturwissenschaft des 21. Jahrhunderts**

Veranstaltungsnummer

7540

Zeit

Donnerstag 12–14

Dauer

24.02.-02.06.

ECTS

3

Die Vorlesung bietet eine Einführung in den Gegenstand und in die methodischen Grundlagen der Komparatistik. Die Komparatistik ist eine Text- und Kulturwissenschaft, für die der Vergleich von ästhetischen Texten mit Texten anderer Literaturen, Disziplinen, Künsten und Medien konstitutiv ist. Dabei sind es stets (kulturelle) Kontexte, die einen solchen Vergleich ermöglichen und in denen auch die Kriterien bestimmbar werden, unter denen Texte bzw. Kulturobjekte verglichen werden können. Eine vergleichende Literatur- und Kulturwissenschaft hat demnach nicht nur das Verfahren der Bildung und Verwendung von Kontexten, sondern hat auch den Verstehensprozess genau zu bedenken, der involviert ist, wenn Texte mit Kontexten in Beziehung gesetzt werden. Die Komparatistik, wie sie hier verstanden wird, orientiert sich am Verhältnis zwischen Literatur und Wissen, ihr Literaturbegriff geht denn auch über das traditionelle Konzept der Literatur als Fiktion weit hinaus. Da der Begriff des ›Wissens‹ ursprünglich auch mit ›Sehen‹ zu tun hat, erforscht die Komparatistik generell die komplexe Interaktion zwischen Literatur bzw. Textualität und historischer Erfahrung.

Eine Komparatistik des 21. Jahrhunderts ist ferner nicht nur der Ort, an dem gelernt wird, anhand von Text-Wissen-Konstellationen vernetzt und interdisziplinär zu denken. Die Methode des Vergleichs gibt auch ein Instrumentarium in die Hand, das Denkmuster der Gegenwartskultur in ihrer historischen Genese zu erkennen und zu analysieren ermöglicht, auch unter der Berücksichtigung der Geschichte der Humanwissenschaften (vgl. etwa das Konzept der ›Koooperation‹ im Schnittpunkt von Biologie und Kultur). Die Vorlesung stellt historische Grundlagentexte, Theoriekonzepte (Kontext, Intertextualität, Verstehen, Kultur etc.), Probleme (Kompetenzfragen, Grenzen der Interdisziplinarität etc.) sowie praktische Beispiele komparatistischer Forschung vor. Sie steht grundsätzlich allen interessierten Studierenden der Philosophisch-Historischen Fakultät und des Programms *World Literature* offen.

Literatur

- David Damrosch, Natalie Melas, Mbongiseni Buthelezi (Hrsg.): *The Princeton Sourcebook in Comparative Literature. From the European Enlightenment to the Global Present*, Princeton, Oxford: Princeton University Press 2009.
- Haun Saussy (ed.): *Comparative Literature in an Age of Globalisation*. Baltimore: The John

Hopkins University Press 2006.

- Angelika Corbineau-Hoffmann: Einführung in die Komparatistik, 2. überarb. und erw. Auflage, Berlin: Erich Schmidt Verlag 2004.
- Michael Jungert, Elsa Romfeld, Thomas Sukopp, Uwe Voigt (Hrsg.): Interdisziplinarität. Theorie, Praxis, Probleme, Darmstadt: Wissenschaftliche Buchgesellschaft 2010.
- Simone De Angelis: Anthropologien. Genese und Konfiguration einer ›Wissenschaft vom Menschen‹ in der Frühen Neuzeit. Berlin, New York: Walter De Gruyter 2010.
- Michael Tomasello: Warum wir kooperieren. Aus dem Englischen von Henriette Zeidler, Berlin: Suhrkamp 2010.

**Ergänzungskurs/**

**Vorlesung**

Veranstaltungsnummer

Zeit

Dauer

ECTS

**PD Dr. Bernd Hamacher (Uni Hamburg)**

**Heinrich von Kleist**

7511

Freitag 12-14

25.02.-03.06.

3

Siehe *Neuere deutsche Literatur*





# Fachdidaktik

## **PHBern Institut Sekundarstufe II**

Fachdidaktik Deutsch

(nach Studienplan 2005, 2008 und 2010)

Gaby Grossen zusammen mit Adrian Mettauert

Donnerstag Kurs I                    08.15–11.45

Donnerstag Kurs II                13.45–17.15

Der Kurs wird doppelt geführt und erstreckt sich über zwei Semester, jeweils im Herbstsemester beginnend; eine Anmeldung für das FS 2011 ist nicht möglich.

Nächster Kursbeginn: Donnerstag, 22. September 2011 (Woche 38)

Für genauere Auskünfte wenden Sie sich bitte an das Institut Sekundarstufe II oder an die Dozentin.

PH Bern, Institut Sekundarstufe II

Tel.: 031 309 25 11

E-Mail: [info-is2@phbern.ch](mailto:info-is2@phbern.ch)

Homepage: <http://www.sekundarstufe2.phbern.ch>

Gaby Grossen

Tel. P: 031 951 00 97

E-Mail: [gaby.grossen@phbern.ch](mailto:gaby.grossen@phbern.ch)



# Impressum

Universität Bern  
Institut für Germanistik  
Länggassstrasse 49  
Unitobler  
CH-3000 Bern 9  
Telefon: 031 631 83 11  
Telefax: 031 631 37 88  
[www.germanistik.unibe.ch](http://www.germanistik.unibe.ch)

Umschlaggestaltung, Redaktion und Satz: Stephan Rupp  
Bern, Anfang Dezember 2010

